

Danziger Volksblatt Westpreußisches Volksblatt

100 Jahre Zeitung

Danziger Volksblatt

**Anzeiger für den freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete**
mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einspaltige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf. im Reklameteil (33 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfälle nach Tari. Am amtlichen Anzeigen kein Rabatt. Plak. u. Vermittochungen sowie kleinste Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unbedachten Manuskripts oder falscher Aufsage keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturen, Vergleichen und gerichtl. Belehrungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Deutschland sucht vorläufig keine internationalen Geld-Verbindungen

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Finanzpolitik.

Berliner Blätter veröffentlichten eine Unterredung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem „Allgemeinen Handelsblad“ in Amsterdam.

Auf die Frage, ob Dr. Schacht nicht der Auffassung sei, daß der Antisemitismus des Dritten Reiches der Finanzpolitik Schwierigkeiten bereite, antwortete Dr. Schacht:

„Internationale Verbindungen werden vorläufig von uns nicht gesucht.“

In früheren Jahren haben wir auf diesem Gebiete viel zu viel unternommen. Deutschland rechnet in seiner Hinsicht auf internationale Finanzhilfe der früheren Art. Die ehemalige gewölbte Geschäftspraxis Deutschlands für den enormen Zinszuschlag von 8 Prozent Geld zu leihen, während in allen übrigen Ländern nur ein Zinszuschlag von 4 Prozent üblich war, beweist, daß diese internationale Finanz-Hilfe nicht auf einer gesunden Basis beruhte.“

Die Arbeitsbeschaffungsaktion der Reichsregierung diene dem Ziel, das Wirtschaftsleben aus seiner Erstarrung zu befreien und die Voraussetzungen für einen Konjunkturwechsel zu schaffen. Die Tatsache, daß der Großgrundbesitz freiwillig Land für Siedlungszwecke zur Verfügung stellt, und überhaupt

die neuen Auffassungen bei den verantwortlichen Wirtschaftsführern sind symptomatisch für den Geist in der deutschen Volkswirtschaft,

den Geist des Nationalsozialismus, der Gemeinnütz über Eigennutz stellt.

Zu der Valutafrage äußerte sich Dr. Schacht: Deutschland hat nicht nötig, die Goldparität aufzugeben. Die Valutadumpingpolitik der Engländer und Amerikaner kann über kurz oder lang die Anspannung der Löhne und Preise nicht verhindern. England und Amerika müssen die augenblicklichen wirtschaftlichen Vorteile später durch Lohnkämpfe kompensieren.

Wir setzen alles daran, durch Sparsamkeit und Vereinfachung des Lebensstandards über die Krise hinauszukommen.

Falls im Auslande Stimmen laut werden, die die Verwendung der rückständigen Schulden, die wir im Augenblick nicht zu transferieren vermögen, zu neuen Kapitalinvestitionen im Reiche empfehlen, muß hierzu mit allem Nachdruck erwidert werden, daß hierzu absolut keine Rücksicht gesetzt werden kann.

Neues in Kürze

Der Reichsfinanzminister hat der Bereitstellung von 6 Millionen RM für den Beginn der Verbreiterung des Dortmund-Emskanals zugestimmt. Zunächst wird die Strecke zwischen Herne und Datteln in Angriff genommen.

Gestern nachmittag entgleiste der Schnellzug Paris-Noyon bei Migny-le-Bicome. Der Zugführer soll getötet, 25 Reisende verletzt worden sein.

Auf Grund des Aufruhrs des Oberpräsidenten Aube sind bisher in den Provinzen Brandenburg und Grenzmark 1.304 Morgen Land zu Siedlungszwecken zur Verfügung gestellt worden.

In den Karpathen hat es heute nacht geschneit. Von den Bergen kommende Bergsteiger berichten, daß der Schnee 30 Zentimeter hoch liegt.

Bei Artillerie-Schießübungen an Bord des Kreuzers „Lordestkold“ auf der Höhe der Insel Bornholm südlich der norwegischen Küste sind gestern zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt worden.

Mehrere Tiroler Grenzorte sollen in der nächsten Zeit zur Verstärkung des Grenzhauses militärische Garnisonen erhalten. Nach St. Johann wird ein Bataillon Infanterie aus Wien gelegt. Die bereits in Aufstein befindliche Kompagnie Jäger aus dem Burgenland wird auf ein Bataillon verstärkt. In Reute und Scharnitz wird Militär stationiert werden.

Das Wasser des Indus begann gestern zu steigen und hatte bis zum Abend 900 Kilometer von dem Damm entfernt bereits 11 Meter über dem Normalstand erreicht.

In der Nähe von Tucson (Neu-Mexiko) ist vorgestern Nacht der Schnellzug Los Angeles-Chicago von einer Eisenbahnbrücke in einen Gebirgsfluß hinabgestürzt. Die Brücke

Um die Vereinheitlichung des Schiedsrechts

Im Reichsgesetzblatt sind am 29. 8. d. J. die Abkommen zur Vereinheitlichung des Schiedsrechts sowie das Deutsche Schiedsgezetz und das dazu gehörige Einführungsgesetz veröffentlicht worden. Wie hierzu aus dem Reichsjustizministerium u. a. mitgeteilt wird, sind die Abkommen zur Vereinheitlichung des Schiedsrechts das Ergebnis der Schiedsrechtskonferenz, die im Februar und

März 1931 in Genf tagte. Ihre Bedeutung liegt vor allem in der erheblichen Vereinfachung und in der Erhöhung der Sicherheit für den Handels- und Rechtsverkehr zwischen den Völkern. Zugleich ist eine Anpassung des Schiedsrechts an das neue Wechselrecht erzielt. Deutschland ist es gelungen, in weitem Umfang das deutsche Recht zur Geltung zu bringen. Ferner ist auf eine möglichst

vollständige Übereinstimmung der innerstaatlichen Schiedsgezeze Deutschlands und Österreichs Bedacht genommen worden. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Schiedsgezesses hängt von der Ratifizierung des Schiedsrechtsabkommen durch die übrigen Vertragsstaaten ab und wird vom Reichsminister der Justiz bestimmt werden. Als frühestes Zeitpunkt kommt der 1. Januar 1934 in Betracht.

Handwerkliche Qualitätsarbeit Deutschlands einiger Schatz

Generalappell des deutschen Handwerks auf der Leipziger Messe.

Leipzig. Aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse hatte der Reichsstand des deutschen Handwerks zu einem Generalappell aufgerufen, dem weit über 20.000 Handwerker aus allen Teilen des Reiches folge geleistet hatten. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks Schmidt (Wiesbaden) hieß der sächsische Wirtschaftsminister Lenk das deutsche Handwerk willkommen. Das deutsche Handwerk habe in den vergangenen Jahren die Not des deutschen Volkes mit am deutlichsten zu spüren bekommen, weil internationale und überstaatliche Mächte ein arbeitsfreudiges Volk in Deutschland zu Sklaven machen wollten. Adolf Hitlers Geist in sich aufzunehmen und danach zu handeln, sei heute Pflicht des deutschen Handwerks.

Das Hauptreferat hielt Vizepräsident Zelenay (Berlin) über „Des deutschen Handwerks neuer Geist“.

Die nationalsozialistische Welt- und Wirtschaftsanschauung sei im tiefsten Wesen eine handwerkliche Anschauung.

Aufgabe des Handwerks werde es sein, die ethischen, moralischen und sozialen Werte des Nationalsozialismus des Handwerks, die ineinanderklingen, in die Praxis umzusetzen. Das Ethos des Handwerks sei das Ethos der Arbeit gemeinhin.

Der einzige Schatz, den Deutschland noch besitzt, sei seine Fähigkeit, hochwertige Arbeit zu leisten.

Der Nationalsozialismus habe diese Kräfte freigemacht und nun werde der deutsche Handwerker mit dem deut-

ischen Volk einen besseren Zukunft entgegensehen. Als Vertreter der Reichsregierung war der Reichscommission für den gewerblichen Mittelstand, Ministerialrat Dr. Wienbeck, erschienen.

Der Besuch der Leipziger Herbstmesse hat nach WWD. im Vergleich zum Montag, der erstaunungsgemäß immer einen kleinen Rückschlag bringt, Dienstag wieder zugenommen. Trotz der großen Überschreitung der Stände, die bei dem raschen Aufbau der Brauernmesse vielleicht nicht zu vermeiden gewesen ist, haben einzelne Aussteller schon überraschend gute Abschläge gemacht. Alle Neuheiten, besonders in preiswerten kleinen Haus- und Küchengeräten, finden großes Interesse auch der ausländischen Besucher. Auf der Textilmesse hört man von Kästen der Standardwirker und auch der Holländer. Auch Messebesucher aus den südlichen Ländern sind an vielen Ständen zu sehen. Hier und da wird über Preisdrückungsversuche der Ausländer gesagt, die erfreulicherweise in allen Branchen einmütige Ablehnung erfahren. Viel besprochen wird eine neue Verarbeitungsmethode von Pelzen, bei der die Lederseite gleich als Außenseite dienen kann. Auf der Sportartikelmesse wird über nur möglichen Geschäftsgang gesagt. Auf der Baumwolle hat der zuverlässige Ausklang am Dienstag zweifellos die Neigung verstärkt, eine Eindeutung mit neuzeitlichen Baumwollen ins Auge zu fassen. Recht lebhaft ist das Interesse für alle Maschinen. Auch von Abschlägen in Kraftwagen wird schon vielfach berichtet.

Gegen Kommunisten und Marxisten

Die Aufdeckung der Neubildung einer illegalen kommunistischen Organisation der Roten Hilfe Deutschlands, die sich über das ganze Ruhrgebiet erstreckt, führte in den letzten Tagen an 25 größeren Plätzen gleichzeitig zu Haussuchungen zur Umhöldelichmachung dieses neuen kommunistischen Sekapparates. Zahlreiche Personen wurden festgenommen und umfangreiches Material beschlagnahmt. Sämtliche Beschuldigten werden wegen Hochverrates zur Rechenschaft gezogen werden.

Als Leiterin der neuen Organisation wurde die kommunistische Funktionärin Herta Geßte, verehelichte Kaasch, festgestellt. Ihr zur Seite stand als „politischer Leiter“ ein Bernhard Saritzki aus Gelsenkirchen. Beide waren seit etwa Monatsfrist im Auftrage des Zentralvorstandes der Roten Hilfe in Berlin bemüht, den zerstörten Organisationenapparat im Ruhrgebiet wieder aufzubauen. Von aus Mitgliedern erzielten nicht unerheblichen Beträgen werden Sammlungen erzielt.

Auf der Strecke Leinefelde-Gotha fuhr vorgestern abend ein Zug zwischen den Bahnhöfen Seebach und Kroppen-göttern auf einem Überweg in eine Herde von 300 Schafen. Der Schäfer wurde tödlich verletzt. Von den Schafen wurden etwa 75 getötet.

König Boris von Bulgarien ist Dienstag abend zu einem mehrjährigen privaten Besuch in Paris eingetroffen.

Der argentinische Außenminister hat den Führer der argentinischen Delegation, Dr. De Leon, telegraphisch ermächtigt, das Londoner Wettbewerbskongress zu unterzeichnen.

„Morning Post“ berichtet, in den englisch-russischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag sei eine Ruhpause eingelöst worden. Der neue Handelsvertrag werde für die Sowjetunion viel weniger günstig sein. Deshalb paßt den russischen Delegierten, die sich als Meister der Zeitvergebung bewährt haben, die Verzettelung der Verhandlungen ganz aus-

gezeichnet.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilte zwei hohe

kommunistische Funktionäre, Walter Oldenhoff-Bremen

und Dietrich Wiers-Emden, wegen Vorbereitung zum

Hochverrat zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren

Chorverlust. — Bei Oldenhoff war eine große Menge

belastenden Schriftmaterials, das sich mit der SA und

SS sowie mit der Reichsmarine befaßt, beschlagnahmt

worden. Die Angaben über die Marine stammten von den Mitangestellten Wiers.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilte die Revision

des früheren marxistischen Reichstagsabgeordneten Dr.

Jules Leber, der als Anstifter der Ermordung des SA-

Mannes Brückner vom Lübecker Schmiergericht zu einem

Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt wor-

den war.

Religion.

Von Friedrich Muckermann S. J.

Aufstieg ohne Religion die weisen Worte, daß alle Zeitalter des Aufstiegs religiös gewesen seien, daß aber umgekehrt jedes mal mit dem Hinsinken der Religion auch die schöpferischen Kräfte der Kultur verfliegen seien. Wenden wir dieses Wort des deutschen Dichters auf unsere Tage an, so enthält es einen schweren Maßstab der Beurteilung. Wenn der Aufstieg des Deutschen Reichs nicht getragen wird von den Schwingen der Religion, so wird dieser Aufstieg eine grausame Täuschung sein. Es wird am Ende stehen nicht ein neuer deutscher Frühling, sondern ein grauenvoller deutscher Herbst.

Enthält die Goetheweisheit einen Maßstab der Beurteilung, so spricht sie anderseits eine Mahnung aus. Mehr als früher werden wir unsern Blick richten auf die religiöse und sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes. Religion ist keine Sache, die wir in unserm Kulturreich in irgend einen entlegenen Winkel vermeiden könnten. Religion ist vielmehr die erste und wichtigste nationale Forderung. Wir können uns nicht begnügen auf diesem Gebiete mit dem Schutz des Staates, der sozialer zugesagt worden ist; denn gerade die Religion muß von innen herauswachsen und ihren erneuernden Saft in alle Teile des völkischen Organismus treiben.

Oft genug ist die Religion dadurch entwertet worden, nicht unter- oder neben- doch man sie den materiellen Interessen unterordnet. Gott sei Dank ist wenigstens in der Philosophie das Zeitalter vorüber, in dem man die Wahrheiten der flügelnden Vernunft über die Geheimnisse Gottes sah. Der Strom einer idealen Philosophie, wie ihn noch jüngst Bernhard Janzen in seinem ebenso tiefsinnigen wie schwingvollen Werke über die „Aufstiege zur Metaphysik“ (Herder & Co., Freiburg) dargestellt hat, bricht wieder aus den Urgründen des Menschen empor. Mögen Hegel und seine Freunde sich auch hierin ihren engstirnigeren Vorgängern vermeint, in das Gehäuse der reinen Menschlichkeit verborgen und verklammert, auch bei ihnen gleicht dieses Gehäuse doch der Muschel, in der das Echo eines Ozeans braust. Nein, es ist kein Ehrentitel mehr, Materialist zu sein, das sagen uns die größten Denker des Jahrhunderts. Damit ist gemäß der praktischen Materialismus und Mammonismus noch nicht überwunden, aber es ist doch ein Zeichen aufgerichtet, daß in eine bessere Zukunft weist.

Andere haben die Religion den materiellen Interessen nicht unter-, sondern nebeneinander. Wenn sie sagten Religion und Politik, Religion und Wirtschaft, Religion und Kunst, Religion und Wissenschaft, so schien bei ihnen dies „und“ zu bedeuten, es handelte sich um gleichwertige Größen. Auch diese Auffassung zeigt immer mehr ihre innere Unhaltbarkeit. Hat man es nicht auf allen Gebieten des Lebens empfunden, daß da kein Band mehr ist, das die verschiedenen Teile zu einer Ganzheit bindet? Was ist denn dieser Auf nach Ganzheit anders als der Auf nach einer Macht, die alle Teilgebiete des Lebens umspannt, so wie sich das dauernde Firmament über Meere und Kontinente wölbt? Ganzheit hat nicht die Politik, Ganzheit hat nicht die Wirtschaft. Ganzheit hat auch nicht die Kunst, Ganzheit kann nur kommen aus dem neuen Glauben an den alten Schöpfer, der alle Dinge aus dem Nichts gerufen hat und der sie alle bändigt in seinem Reich. Grit wenn die Feier der Nation aufgeweckt in der Feier der Religion, dann leuchtet das Tiefste auf, der stille Glanz der ewigen Sterne.

So bleibt nichts anderes übrig, als die Religion wieder allen Lebensinteressen überzuordnen. Wir werden wieder die heilige

„Unruhe zu Gott“ in uns spüren, von der Pater Willibrod-Werkstatt so ergreifend gesprochen hat. Wir werden wieder die „Last Gottes“ fühlen, wie Ida Friederike Goudenhove es von einer anderen Sicht aus genannt hat. Wir werden wieder alles forschen, alle Freunde und alles Streben als Wege zu Gott betrachten. Professor Rosenmüller hat in seiner „Religionsphilosophie“ (Aischendorff, Münster) es vor wenigen Monaten erst wieder überzeugend dar-

gelegt, daß ein tieferes Nachdenken über die Wahrheit nicht bloß zu einer erhabenen Idee führt, sondern zu dem persönlichen Träger der Wahrheit selber. Ebenso zeigt er, wie in den Sinnbildern aller Künste nicht bloß das Schöne ausleuchtet, sondern die Schönheit in Person. Endlich pocht an unsern Gemüßen nicht bloß

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

irgend eine Empfindung des Sittlichen, sondern der Richter selber, der rächend und der verzeihende Gott. Ist es nicht doch, als steige über der Flut der modernen Verzweiflung das Gestirn Gottes wieder empor, nach dem das Auge der irrenden Menschheit so lange gesucht hat?

Gewiss gibt es noch Menschen, die wie in den Jahrzehnten des reinen Industrialismus achtlos vorübergehen, wenn das Augenblitk der Religion sie auf ihren hastigen Wegen grüßt. Gewiss gibt es andere, denen eine dämonische Verzweiflung einen schäleren Panzer um die Brust gelegt hat, doch auch kein Hauch der göttlichen Liebe mehr hindurchdringt. Und wieder gibt es andere, die mehr aus seelischer Qual als aus körperlicher Genugtuer heraus den Lebensbecher noch einmal schwingen mit dem heidnischen Auge des Carpe Diem! (Genieße den Tag!)

Aber wir bemerken doch auch, wie ein neuer Drang die Menschen zu den Kirchen treibt. Es bleibt ein unvergleichliches Schauspiel, wenn bei der Wandlung eine Riesengemeinde in lausiger Stille das Auge bungt und das Haupt senkt und demütig an die stumme Brust schlägt. Dann empfindet man, daß es derdeleben nicht wieder gibt, so weit die Erde reicht. Dann spürt man das Wehen einer Macht, die ganz unsichtbar ist und von der man nur sprechen kann wie von der Sorge eines liebenden Vaters, einer segnenden Gnade, einer wunderbaren Ergriffenheit. In solchen Stunden geschieht etwas, das man mit keinem irdischen Wort und Wert auf eine Linie fassen kann. Dann schreitet Gott durch sein Volk, und dieses Volk fühlt, daß es heilig ist, ein heiliges Volk zu sein.

Seiten wie die heutigen, deren Dimension schon äußerlich durch Weltkriege und Weltkrisen bezeichnet wird, muß man ganz groß lesen. Immer und immer wieder muß man der Vorlesung gedenken, aus deren Hand sie hervorgegangen sind. Und wenn du es nicht meisteinst, dann sage bescheiden, daß Gott es schon meisteinst wird. Bleibe zu Hause mit kleinstlicher Kritik, aber las noch merden in deiner Seele die Schöpferkraft des unendlichen Gottes, die in solchen Seiten wirkt, und den Glauben an die unendliche Liebe, die auch dieses Geschlecht mit ihrem Blute erlöst hat.

Stimmungsmache gegen Deutschland

Vor der Völkerbundtagung.

Paris. (W.T.B.) In der Mittwoch-Morgenpresse befinden sich drei Kampfsagen links stehender Blätter gegen Deutschland, die der Stimmungsmache im Hinblick auf die Septembertagung des Völkerbundes gelten und dieser Tagung nach Möglichkeit den Charakter eines marxistisch-freimaurerischen Tribunals geben möchten. Der Sozialistführer Leon Blum sucht im "Populair" der sozialistischen Internationale eine führende Rolle auszuschreiben. Die internationale Sozialistenkonferenz in Paris habe allen interessierten sozialistischen Parteien der einzelnen Länder zur Pflicht gemacht, daß sie bei den demokratischen Regierungen durchsetzen, daß diese alle den Frieden in Europa bedrohenden Probleme auf die Tagesordnung des Völkerbundes setzen mögen, namentlich den Sieg der Hitler-Bewegung in Deutschland, die Aufrüstung Deutschlands, die Unternehmungen gegen Österreich und gegen Danzig. Die Internationale verlange, daß die sozialistischen Parteien einen Druck auf ihre Regierungen ausüben.

um Deutschland vor der europäischen und der Weltgemeinschaft zur Verantwortung zu ziehen.

Die sozialistische Internationale spielt also die Rolle eines Staatsanwaltes und liefere den Regierungen das Mittel und die Gelegenheit, damit sie nunmehr vielleicht auch ihrerseits handeln.

Im "Duotheine" findet sich ein Artikel, in dem mit der unaufrichtigen Phrasologie gewisser pseudoradikalistischer Kreise ebenfalls dazu aufgerufen wird, daß alle europäischen Länder, die für den Frieden sind, sich in Einklang zusammenfinden und erklären sollen, daß sie bereit seien, alles ins Werk zu setzen,

um Deutschland die Freiheit und Europa die Ruhe wieder zu geben.

Das "Duotheine" veröffentlicht einen Artikel des deutschfeindlichen sozialistischen Agitators Grumbach, der die Haltung der sozialistischen Internationale gegenüber Deutschland mit der des Katholiken vergleicht und die Internationale löst. Diesen Unterschied der Haltung würden die großen Volksmassen zu schämen wissen.

Der erste Tag des Lahnusen-Prozesses

Ein Antrag auf Entlassung des Lahnusen aus der Schutzhaft abgelehnt
Die Vorwürfe des Staatsanwalts gegen die Verteidigung.

Bremen. Die bereits mehrmals vertagte Hauptverhandlung gegen die Gebrüder G. Carl Lahnusen und Heinz Lahnusen, die ehemaligen Inhaber des Nordwolle-Konzerns, begann am Dienstagmorgen. Die Mutmaßungen über die Dauer dieses Prozesses gehen sehr weit aus. Man nimmt an, daß er sich über mehrere Monate hinziehen wird.

Den Vorfall des Prozesses führt Landgerichtsdirektor Böwe; als Schwäbisch sind ein Kaufmännischer Angeklagter und ein Steuerassistent ausgelost worden. Die Anklage vertreten Oberlandesgerichtsrat Dr. Lang, der ehemalige Generalstaatsanwalt am Hanseatischen Oberlandesgericht, und Erster Staatsanwalt Dr. Wrede. Sowohl von Seiten der Staatsanwaltschaft wie der Verteidigung sind zahlreiche Sachverständige geladen. Els Zeugen werden vernommen werden.

Der Eröffnung des Prozesses wohnten zahlreiche Richter und Persönlichkeiten der bremischen Justiz bei. Rechtsanwalt Dr. Lueghebrüne war nicht vertreten; er hatte wegen Erkrankung abschreiben müssen. (Es ist noch nicht bekannt, ob Rechtsanwalt Lueghebrüne die Verteidigung nieberlegt.) Bisher sind die Rechtsanwälte Dr. Schmidt und Dr. Lönning für die Verteidigung der Angeklagten anwesend. Die Anklageschrift umfaßt 500 Seiten, das dem Gericht vorliegende Altenmaterial 10 000 Seiten.

Nach Aufnahme der Personalien der beiden Angeklagten verläßt der Vorsitzende den Eröffnungsbefehl. Danach werden die Angeklagten beschuldigt, als Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, die Bücher so unordentlich geführt zu haben, daß man keinen Einblick über die finanzielle Lage des Unternehmens gewinnen konnte. Dadurch entstand ein unrichtiges Bild über den Vermögensstand des Konzerns. Zugleich wurden wahre Darstellungen verschleiert.

Weiter wird den beiden Angeklagten zur Last gelegt, unberechtigterweise Beiträge abgezogen und andere auf verschiedene Konten übertragen zu haben, womit sie einen Betrag von 10 Millionen holländischen Gulden der Nordwolle entzogen haben. Schließlich sollen die beiden Angeklagten sich unberechtigterweise für 1928 Tantieme in Höhe von 1,5 Millionen RM. haben auszahlen lassen. Nach Verlesung des Eröffnungsbefehls stellte der Verteidiger Dr. Schmidt den Antrag, die beiden Angeklagten aus der Schutzhaft zu entlassen und in Untersuchungshaft zu nehmen.



Der Lahnusen-Prozeß hat begonnen.

Der Prozeß gegen den Bremer Großindustriellen Karl Lahnusen, den Mitinhaber des vor zwei Jahren zusammengebrochenen "Nordwolle"-Konzerns, hat vor dem Landgericht Bremen begonnen. Unser Bild zeigt Karl Lahnusen.

Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg – Das endgültige Programm.

Das Programm des Reichsparteitages der NSDAP. liegt nunmehr endgültig fest. Von Mittwoch, den 30. August, bis zum Sonntag, den 8. September, wird die alte freie Reichsstadt die Stätte einer gewaltigen Anzahl von Kundgebungen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen sein, aus denen im folgenden nur die wichtigsten hervorgehoben werden können.

Am Mittwoch abend werden von 8 bis 12 Uhr alle Kirchenglocken Nürburgs den Parteitag einläuten. Anschließend folgt ein Empfang des Führers und der Spitzen der Partei und des Staates durch die Stadtverwaltung im Rathaus.

Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr beginnen die Sondertagungen der einzelnen nationalsozialistischen Organisationen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht der große Parteikongress in der Festhalle am Freitag um 10 Uhr und die Kulturtagung im Kulturbundsaal. Der große Parteikongress wird durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß eröffnet. Gauleiter Streicher, Nürnberg, hält eine Begrüßungsansprache, der die Verlesung der Proklamation des Führers durch Adolf Wagner folgt. Auf der Kulturtagung wird um 17 Uhr der Führer Reichskanzler Adolf Hitler sprechen. Am Abend findet im Opernhaus eine Feieraufführung der "Meistersinger" statt.

Der Sonnabend ist ausgetüftelt durch den um 10 Uhr erfolgenden Amtswalzappell auf der Zeppelinwiese und die Kundgebung der Hitlerjugend im

Der Verteidiger erklärte dann weiter, daß die Verteidigung keine Schritte unternommen habe, daß Verfahren zu sabotieren. Der Verteidiger stellte dann die Verhaftung des Redakteurs Birk, der für die Angeklagten tätig war und erklärte, daß er das befreitende Schreiben, von dem er und die Angeklagten erst nach der Verhaftung Birk's Kenntnis erhalten habe, mißbillige. Weiter wandte sich der Verteidiger gegen die Sachverständigen von der Treuverlehr und beantragte deren Ablehnung. In langer Rede begründete auch der zweite Verteidiger Dr. Lönning den Antrag. Anschließend kam G. Carl Lahnusen zum Wort. Er folgte sich dem Ablehnungsantrag der Verteidigung an.

Den Vorfall des Prozesses führt Landgerichtsdirektor Böwe; als Schwäbisch sind ein Kaufmännischer Angeklagter und ein Steuerassistent ausgelost worden. Die Anklage vertreten Oberlandesgerichtsrat Dr. Lang, der ehemalige Generalstaatsanwalt am Hanseatischen Oberlandesgericht, und Erster Staatsanwalt Dr. Wrede. Sowohl von Seiten der Staatsanwaltschaft wie der Verteidigung sind zahlreiche Sachverständige geladen. Els Zeugen werden vernommen werden.

Nach einer Pause gab Generalstaatsanwalt Dr.

Lang eine Erklärung ab, in der er die Umwandlung der Schutzhaft in Untersuchungshaft aus rechtlichen Gründen ablehnte. Die Schutzhaft sei durchaus angemessen. Zu der angeblichen Missstimmung von Richterpersonen gegen die Angeklagten erklärt Dr. Lang, daß die Objektivität des erkennenden Gerichts

mache er den Vorwurf, daß sie nichts unterlasse, um prozessuale Schwierigkeiten herbeizuführen. Das Gericht sei nach wie vor der Meinung, daß die Gutachten der Sachverständigen einwandfrei und richtig seien. Darauf nahm zu längeren Ausführungen Staatsanwalt Wrede das Wort. Er begrüßte es, daß durch die Anträge der Verteidigung nach zwei Jahren endlich der Zeitpunkt gekommen sei, um Stellung nehmen zu können gegen die Verbrechen, Vorwürfe und Beleidigungen, die im Laufe der Zeit aufgetaucht seien. Es könne sich für die Anklagvertreter in diesem Prozeß nur darum handeln, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Alles was von Seiten der Angeklagten in die Welt hinausgespielt worden sei, sei kritiklos von der Öffentlichkeit aufgenommen worden. Auch der Antrag gegen die Sachverständigen sei als unter dem Eindruck dieser Missstimmung entstanden zu verstehen. Aber dadurch, daß nun oder zehn Verteidiger das wiederholen, was hundertmal widerlegt worden sei, werde aus Schwarz niemals Weiß werden.

Der Lahnusen-Prozeß nahm Mittwoch morgen seinen Fortgang. Der Antrag, die Angeklagten aus der Schutzhaft in Untersuchungshaft zu bringen, wurde abgelehnt. Das Ablehnungsgegut der Angeklagten gegen die Treuverlehr-Sachverständigen wegen Besorgnis der Besangenheit wird als unbegründet zurückgewiesen. Das Ablehnungsgegut der Verteidigung gegen sämtliche Angeklagten ist der Verteidigung gegen sämtliche Angeklagten über jeden Zweifel erhaben sei. Der Verteidigung

Die Ostland-Treufahrer in Danzig

Begeisterter Empfang der Fahrer durch die Bevölkerung — Die Begrüßung auf dem Wiebenwall — Reichsminister Dr. Göbbels spricht zu den Danziger.

Die Anteilnahme der Danziger Bevölkerung an dem Besuch der Ostlandtreufahrer in Danzig befandete sich in dem reichen Flaggensturm der Häuser und in der herzlichen Begrüßung, die den Gästen bei der Fahrt durch die Straßen zuteil wurde. Auf dem Wiebenwall, wo die offizielle Begrüßung der Fahrt durch die Danziger Regierung erfolgte, waren umfangreiche Vorbereitungen für die Ankunft der Gäste getroffen. Der mit zahlreichen Fahnen geschmückte Platz in den Nachmittagsstunden einem förmlichen Bivaklager, in mehreren Gulaschlanonen wurde Erbensuppe mit Speck gekocht, und bald sah man die Fahrer an langen Holztischen, wo ihnen nach den Anstrengungen der Fahrt die Suppe frisch und würzig schmeckte. Für den Bedarf an Trinkwasser waren große Blechkannen bereitgestellt. Den Bedürfnissen der Fahrt entsprechend war auch für Waschgelegenheit bestens gesorgt. Zeit und Muße bis zur offiziellen Begrüßung war reichlich vorhanden, so daß zahlreiche Teilnehmer ihr gewohntes Mittagschläfchen auf dem grünen Rasen nachholen konnten. Vielleicht zog man es auch vor, im Anschluß an die Ankunft auf dem Wiebenwall eine kleine Rundfahrt durch Danzig zu machen, dessen Stadtbild den Ostlandtreufahrern tiefe Eindrücke vermittelte. Vielleicht hörte man auch den Wunsch, die Rückfahrt nach der Heimat um einen oder zwei Tage aufzuschieben, um so die Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung Danzigs und seiner Umgebung wahrzunehmen.

Der Wiebenwall war bis zu den angrenzenden Straßenjügen abgesperrt. In einzelnen kurzen Zeitabständen erfolgte die Ankunft der Fahrzeuge, die auf der Westseite des Platzes zu beiden Seiten der mit Lorbeerbäumen gesäumten Tribüne parkten. Von der Nordpromenade aus gewährte dieser imposante Aufmarsch der nach vielen Hunderten zählenden Kraftfahrzeuge ein eindrucksvolles Bild, dessen Ausblick eine viertausendfüßige Menschenmenge angelockt hatte. Auf dem Platz bemerkte man den Kommandeur der Schuhpolizei Oberst Schwahn, Obersleutnant Schliedt und Hauptmann Maillard. Den Eindruck über den Empfang der Fahrer in Danzig schildert der reichsdeutsche Pressewart der Ostlandtreufahrer u. a. wie folgt:

"Man hätte annehmen können, daß nach den erhebenden Feiern in Tannenberg und in Königsberg und nach den Laufenden von Kilometern, die alle Teilnehmer hinter sich gebracht hatten, die Mehrzahl der Treufahrer nun auf lügestem Wege ihrer Heimat zustrebten. Alle, die so gereist hatten, erlebten eine angenehme Enttäuschung, denn kaum einer der Treufahrer ließ es sich nehmen, dem deutschen Danzig seine Verbundenheit auch zu beweisen. Alle, die nach Danzig kamen, werden es kaum bereut haben, denn der Empfang der Deutschen in Danzig war von einer Herzlichkeit, wie sie überhaupt nicht mehr übertragen werden kann.

In allen Durchsichtsräumen dieser wunderbaren alten deutschen Stadt standen vielfleißige Spalieren von Menschen, die jedem einzelnen der Ostlandtreufahrer zuwinkten, zu jubelten, die Fahrzeuge, sobald sie nur einen Moment anhielten, mit Blumen schmückten, überhaupt alles taten, um dem von Nord, West und Süd auf dem Umweg über Ostpreußen zu ihnen geeilten deutschen Volksgenossen ihre Dankbarkeit zu beweisen.

Begrüßung durch den Senat

Kurz vor 17 Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels, der vorher bereits eine Rundfahrt durch die Stadt gemacht hatte, in Begleitung von Befehlsschiff Greiser auf dem Wiebenwall, wo sie die vor der Tribüne postierte SA-Kapelle mit den Klängen des Präsenzmarsches empfingen. Senatsvizepräsident Greiser gab in einer Ansprache seiner Freunde darüber Ausdruck, daß Danzig, das allezeit in Treue zum deutschen Mutterland steht, in die Ostlandtreufahrt mit einbezogen worden sei. Mögen die Kraftfahrer aus dem Reich, so schloß der Senatsvizepräsident, von hier aus das Bewußtsein nehmen, daß eine halbe Million Deutsche im Freistaat Danzig treue Wacht für deutsche Kultur und deutsche Sinnesart halten.

Anschließend betrat

Minister Dr. Göbbels

das Rednerpult. "Bürger und Bürgerinnen des deutschen Danzigs", so begann der Minister, "ich kann und darf den herzlichen Empfang, den Sie mir und unseren Treufahrern auf dem wunderbaren Boden dieser historischen Stadt bereiten, nicht für uns allein in Anspruch nehmen. Ich sehe in uns nur die Söhne des Reiches und die Sympathien, die Sie uns entgegenbringen, gelten dem deutschen Volke und der deutschen Nation. Es ist

das Bekenntnis des völkischen Bewußtseins,

das heute durch die Straßen dieser Stadt zittert. Sie wollen damit vor aller Welt befinden, daß diese Stadt deutsch ist und allen zum Trost auch deutsch bleiben will und deutsch bleiben wird." Reichsminister Dr. Goebbels erklärte, daß er bei seiner letzten Anwesenheit in Danzig noch als Vertreter der Opposition und doch schon als Vertreter

Die gesamte polnische Presse berichtet außerordentlich ausführlich über die Ostlandtreufahrt der deutschen Automobilisten und besonders über die Rede des Ministers Dr. Goebbels in Königsberg. Besonders verwunderlich ist es, daß ein Regierungssorgan wie die "Gazeta Polska" in diesem Zusammenhang das Bedauern darüber ausdrückt, daß man von polnischer Seite die Durchfahrt durch den Korridor freigegeben habe. Auch über die Volksporttage in Danzig berichtet die polnische Presse. Während aber z. B. die "Gazeta Gdanska" ihre Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß der Reichssportkommissar sich für die Ablösung sportlicher Beziehungen zwischen den Deutschen und den Polen ausgesprochen habe, ist das Oppositionsblatt in Bromberg, "Dziennik Bydgoski", unzufrieden damit, daß von der Sportkundgebung Danzig eine Huldigungssrede an Reichsminister Hitler gesandt wurde und daß man keine Huldigungssrede an die Warschauer Regierung geschenkt habe.

Amtlich wird mitgeteilt:

Gemäß Abschnitt 2, § 1 der Dritten Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten vom 15. August 1933 (Gef. Bl. S. 88) ist Herr Gerhard Schories vom Senat zum Treuhänder der Arbeit für das Gebiet der Freien Stadt Danzig bestellt worden; seine Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich. Herr Schories ist bisher schon als Referent im Stabsamt des Senatspräsidenten mit den Angelegenheiten der Arbeitswirtschaft befasst gewesen und hat seine Geschäftsstelle vorläufig im Senatsgebäude, Neugarten.

Landesbischof Müller in Danzig

Unföhllich des Zusammentritts der Danziger evangelischen Landeskirche fand gestern in der Messehalle eine deutsch-evangelische Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt ein Referat von Landesbischof Müller stand, dem Schirmherrn der Kirchenbewegung "Deutsche Christen". Es war vorauszusehen, daß diese Kundgebung überfüllt sein würde. Die mehr als 6000 Personen fassende Danziger Messehalle reichte nicht aus, so daß noch die Danziger Geistliche hinzugemessen werden mußten. Auch hier war der Andrang so stark, daß der große Saal politisch geschlossen werden mußte.

Pfarrer Beermann eröffnete die durch Schülerchor und Musst umrahmte Feier und hieß die Erstkommenen, insbesondere die Ehrengäste, u. a. den Präsidenten des Senats, Dr. Rauchning, den Danziger Böllerbundskommissar Rosting und den deutschen Generalkonsul Greifswald von Thermann herzlich willkommen. Landesbischof Müller konnte dann mitteilen, daß die evangelische Jugend Danzigs sich in die Reihe der Hitlerjugend gestellt hat, daß also auch auf diesem Gebiete die notwendige Gleichschaltung erfolgt ist. Studienrat Schramm, der Führer der Danziger Hitlerjugend, gab seiner besonderen Freunde über dieses gelungene Werk Auskunft.

Das Referat des Landesbischofs Müller bewegte sich in der Linie der bereits bekannten Tatsachen. Wenn ein Volk an sich selbst glaubt, so bedeutet das, daß es an seine Sendung glaubt, dann glaubt es aber vor allen Dingen an den Sendenden, d. h. an Gott, der ihm seinen Auftrag in der Welt gegeben hat. Der deutsche Glaube, der in den Führern der nationalsozialistischen Bewegung seinen Ausdruck findet, sei leichten Endes Gottes Glaube. Das habe Adolf Hitler zu wiederholten Malen bekannt. Dieser Gottesglaube, wie ihn Christus der Welt gebracht habe, solle die Kirche unserer Volke verhüten. Das ist die Aufgabe, die sie von Gott selbst erhalten habe, das sei der Dienst am deutschen Volke, den der Staat vor ihr fordert.

Die Kundgebung schloß mit dem Deutschen- und Horst-Wessel-Lied.

Notwerk der Wohnungsgenossenschaft Neuschottland.

Die Wohnungsgenossenschaft Neuschottland erhebt seit längerer Zeit von ihren sämtlichen rund 700 Mitgliedern, die eine Wohnung in Genossenschaftshäusern inne haben, nicht die gesetzliche Miete von 115 Prozent, sondern nur 100 Prozent. Den zahlreichen erwerblosen Mitgliedern der Genossenschaft wird überdies seit längerer Zeit ein weiterer 10-prozentiger Mietnachlaß gewährt, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie mindestens 15 Tage erwerblos gemessen sind, so daß diese statt 100 nur 90 Prozent der gesetzlichen Miete zahlen. Die gleiche Ermäßigung erhalten Witwen und Rentenempfänger, die nur ein bescheidenes Einkommen haben. Ab 1. August d. J. leiteten die Vorstandsmitglieder von ihren Aufwandsentschädigungen sowie die Angestellten, Handwerker und Arbeiter von ihrer Besoldung ein freiwilliges Opfer von 20 bis 1 Prozent, das innerhalb der Genossenschaft so verwendet wird, daß daraus ein Angestellter, der zur Entlastung des Büropersonals und zur Erledigung der erwachsenen Mehrarbeiten neu eingesetzt wurde, zum erheblichen Teil bezahlt wird. Dadurch war es möglich, einen erwerblosen Genossen, der mehrere Jahre erwerblos war, in Brot und Lohn zu bringen.

* Der Vorstand der Gesellschaft "Deutsche Literatur". Die Gesellschaft "Deutsche Literatur" e. V. hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung folgende Herren in den Vorstand der Gesellschaft berufen: Ministerialdirektor Dr. Guttmann als Vorsitzender, Gelandter Steine (Auswärtiges Amt), Dr. Wismann (Propaganda-Ministerium), Ministerialrat Donnevart (Reichsministerium des Innern), Staatskommissar Hinkel (Kultusministerium), Staatsbibliotheksdirektor Hels, München, Geh. Rat Prof. Brecht, München, Universitätsprofessor von Kralik, Wien, Prof. von Klenz, München, Prof. Dr. H. Kindermann, Danzig, Universitätsprofessor Gierach, Prag, Universitätsprofessor Ermakinger, Zürich und Dr. Reclam, Leipzig.

Außerordentliche Ehrungen für Staatssekretär Funk in seiner Heimat Trakainen

Feierliche Einholung und Ernennung zum Ehrenbürger Trakainen. Dem Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, dem Leiter und Organisator der Ostlandreise, wurden am Montag in seiner Heimat Trakainen außerordentliche Ehrungen zuteil. Schon ein großes Stück vor dem Dreie wurden der Staatssekretär und seine Begleitung mit Bierzeugen, edelsten Trakainer Pferden, eingeholt. Vom Ortsamt an bis zum Hauptgebäude des Gefütes Trakainen bildeten Amtswalter und NSBD. Spalier. Im Gefütesgebäude waren die Fahnenabordnungen der Ortsgruppe und des Kreises, Hitlerjugend, SA und die Gefütsbeamten in ihren Uniformen zum feierlichen Empfang anggetreten.

Regierungspräsident Höhde, Gumbinnen, und Landrat von Knoth, Stallupönen begrüßten den Staatssekretär sehr herzlich. Staatssekretär Funk wurde dann aufgefordert, sich in das Goldene Buch des Kreises Stallupönen einzutragen, in das sich u. a. am 1. August 1917 der frühere Kaiser Wilhelm II. eingetragen hatte. Ortsgruppenleiter Kauer überreichte dann Staatssekretär Funk im Namen der Gemeinde den Ehrenbürgerbrief.

Ein Erinnerungstag für die Langfuhrer Katholiken

25. Jahrestag der Grundsteinlegung der Herz-Jesu-Kirche.

Am 29. August, also gestern, konnte die Pfarrgemeinde der Herz-Jesu-Kirche zu Langfuhr einen besonderen Erinnerungstag begehen, nämlich die vor 25 Jahren am selben Tage, einem Sonnabend, erfolgte Grundsteinlegung ihrer Kirche. Ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der katholischen Seelsorgsverhältnisse im vornehmsten Danziger Vororte dürfte auch für manche Nicht-Langfuhrer Katholiken von Interesse sein.

Bis zum Jahre 1900 gehörten die Katholiken Langfuhrs im nördlichen, d. h. größten Teile zur lath. Pfarrkirche in Oliva, während der südliche, kleinere Teil nach Alschottland eingepfarrt war. Die Grenze bildete der sog. Königsstaler Bruch, der den Uppenpark noch heute abgrenzt. Mit dem 1. April genannten Jahres wurde die katholische Bevölkerung Langfuhrs unter Abtrennung von den Mutterkirchen Oliva und Alschottland zu einer eigenen Kapellengemeinde zusammengepfarrt; ein Saal im Eschenweg, der sog. Eschenhof, bildete das erste besiedelte Bethaus der neuen Gemeinde. Dieses Grundstück kam durch Machenschaften nach Jahresfrist in Subbaustation, und die junge Gemeinde war somit in die Zwangslage verlegt, sich möglichst umgehend eine neue Kultstätte zu schaffen. Es wurde deshalb auf dem bereits in den 90er Jahren durch die inzwischen verstorbenen Gebrüder Sanger für Kirchbauzwecke zur Verfügung gestellten, Schwarzerweg 3 gelegenen, Grundstück beschleunigt ein Pfarrhaus errichtet, in dessen Erdgeschoss bis zur Erbauung der geplanten neuen Kirche ein etwa 1.000 Personen fassender Versammlungsraum für gottesdienstliche Zwecke eingerichtet wurde. Inzwischen wurde auch die bisherige Kapellengemeinde zur selbständigen Kuratie mit eigener Vermögensverwaltung erhoben.

Das starke Wachstum der jungen Gemeinde, welches infolge Errichtung der Technischen Hochschule, Verstärkung der Garnison, Schaffung höherer Lehranstalten usw. in auffälliger Zeit eine Abnahme nicht erwartet ließ, veranlaßte die Kuratengemeinde, baldmöglichst den Bau einer neuen Kirche in Angriff zu nehmen. Am 4. März 1908 konnte bereits ein Bauentwurf dem preußischen Minister der Deffentlichen Arbeiten vorgelegt werden, doch wurde dieser erste Entwurf wegen erheblicher konstruktiver Fehler sowie wegen mangelhafter künstlerischer Durchbildung für die Ausführung als ungeeignet befürchtet, so daß ein anderer Entwurf ausgearbeitet werden mußte. Hiermit wurde auf Vorschlag des preußischen Kultusministers der damalige Verwalter des Hochbaubamtes in Karthaus Westpr., der Kreisbauamtsleiter Carl Billmeyer, heute Oberregierungs- und Baurat in Königsberg, der damals gerade die Oberbauleitung über den Bau der evangelischen Himmelfahrtskirche in Neufahrwasser ausübte, beauftragt. Nach seinen Entwürfen und Plänen, die den Besitz des Langfuhrer Kirchenvorstandes und der Aufsichtsinstanzen fanden, wurde dann die neue, dem heiligen Herzen Jesu geweihte Kirche erbaut.

Am 30. Juni 1908 erfolgte der erste Spatenstich für dieselbe auf dem Kirchgrundstück. Unter Aufsicht des örtlichen Bauleiters, des inzwischen verstorbenen Architekten Gebhardt, wurden dann die Erd- und Bavarbeiten durch die Baufirma Jäschkowitz sowohl gefördert, daß am 29. August die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche stattfinden konnte.

Schönster Sonnenschein leuchtete am frühen Morgen dieses Tages über dem mit Flaggenmärschen, Wimpeln und Girlanden reichgeschmückten Platz. Sowohl die Stelle des Grundsteins sowie die Stätte, an welcher später der Hoch-

Bildamt Osten errichtet

Im Bunde Deutscher Osten in Berlin ist ein Bildamt Osten errichtet worden. Aufgabe dieser Stelle ist es, alles Bildmaterial zu sammeln, daß zur Beurteilung der politischen Kultur- und Wirtschaftshälften der Ostgebiete und der angrenzenden Länder dient.

Das Bildamt Osten wird mit Beginn des Winters

Verbinden, der Presse, Schulen und allen im Osten interessierten Stellen mit Bildmaterial für Vorträge, zur Illustration von Aufsätzen und zu anderen Zwecken zur Verfügung stehen. Es soll auch auf diese Weise dazu beigetragen werden, die noch vielfach verbreiteten Fehlurteile über den Osten zu beseitigen und die deutsche

Zustellung zum Osten zu klären. Jede Unterstützung der Arbeit des Bildamtes Osten wird dankbar begrüßt, insbesondere ist die Überlassung jeder Art von Bildmaterial aus dem Osten willkommen. Die Urschrift des Bildamtes Osten ist Berlin W. 30, Moabitstraße 22.

Schluszziehung der Rennlotterie

21. September

Um die Aufwendungen für die im Interesse der Pferdezucht und der Allgemeinheit stattfindenden Rennen bestreiten zu können, veranstaltete der Danziger Reiterverein seit 1924 jährlich Lotterien, die in Stadt und Land bekannt und beliebt geworden sind und zahlreichen Danzigern recht erfreuliche Gewinne in den Schoß geworfen haben. Auch bei der heutigen Schluszziehung der diesjährigen Rennlotterie sollen nicht weniger wie 1330 Gewinne im Gesamtbetrag von 15 000 G. zur Auspielung kommen. Die Lotterie bietet bei dieser Ziehung ganz außergewöhnliche hohe Gewinnchancen, da für nur 0,50 G. der Hauptgewinn im Werte 4200 G. und weitere Gewinne von 1200, 600, 500, 200 G. usw. gewonnen werden können. Es lohnt sich daher, im eigenen und im Interesse der guten Sache dem Glücke die Hand zu bieten.

Baumgarth zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt

Er will Revision einlegen.

Die zweite Strafkammer des Landgerichts unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Bäder verurteilte Dienstag den ehemaligen Rentenbeamten Baumgarth wegen Urkundenfälschung und für gefälschter Amtsunterschlagung zu fünf Jahren Zuchthaus und 3000 G. Geldstrafe, an deren Stelle eine Zuchthausstrafe von einem Monat treten kann. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Dem Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Der Angeklagte Baumgarth nahm das Urteil äußerlich ruhig auf, er wird dagegen Revision einlegen.

Die deutsche Volksgemeinschaft in Polnisch-Oberschlesien

Zusammenschluß in der Deutschen christlichen Volkspartei.

Kattowitz. Der entscheidende Schritt zur Herstellung einer deutschen Volksgemeinschaft in Polnisch-Oberschlesien ist nunmehr vollzogen worden. Am Sonntag beschloß die Generalversammlung der deutschen katholischen Partei, die von Delegierten aus allen Teilen der Weiswohnschaft besichtigt war, mit überwältigender Mehrheit ihren Namen in Deutsche christliche Volkspartei umzuwandeln und damit die Partei in eine Vertretung des gesamten schlesischen Deutschtums zu überführen.

Zum Führer der Deutschen christlichen Volkspartei wurde unter begeistertem Beifall der Vorlämpfer für die deutschen Minderheitsrechte Senator Dr. Bant gewählt. Die Deutsche christliche Volkspartei soll das Sammelfeld für das oberschlesische Deutschtum darstellen. Die bisherige deutsche katholische Volkspartei war die politische Vertretung der deutschen Katholiken Oberschlesiens. Nun ist auch die Einbeziehung der protestantischen Bevölkerungsgruppe in diese Partei möglich.

Rasende Volksmenge in Jugoslawien greift ein Zigeunerlager an

Budapest. Wie die Zeitung "A mai nap" aus Belgrad meldet, war in der Gemeinde Barvarin eine Zigeunerkarawane eingetroffen, die bald von einer Schar neugieriger Frauen und Kinder umringt war. Ein Bauer aus der Menge rief den Zigeunern zu, daß ein bei ihnen befindliches neunjähriges Mädchen seine Tochter sei, die die Zigeuner geraubt und geblendet hätten. Bald war das ganze Dorf auf den Beinen. Mehr als 3000 Personen scharten sich in drohender Haltung um die Karawane. Ein junger Zigeuner, der Vater des blinden Mädchens, hielt es in dieser Lage für geraten, die Flucht zu ergreifen. Das nahmen die erregten Bauern für das Einfädeln seiner Schuh und ergriffen nur einen Steinbogen auf ihn, durch den er getötet wurde. Inzwischen waren Gendarmen erschienen, die die Mutter des erblinden Mädchens festnahmen. Die tobende Menge aber entzog die Zigeunerin den Gendarmen und tötete sie. Dann wandte sich die Wit der Dorfbewohner gegen die übrigen Mitglieder der Karawane, die von ihrem Lagerplatz aus einer Höhe von 10 Metern in einen Bach sprangen. Die Bauern zertreten in ihrer Wit die Wagen der Zigeunerkarawane und lösten die Zugseile. Inzwischen hatten die Gendarmen das blonde Mädchen in die Wachstube gebracht. Dort stellte es sich heraus, daß es tatsächlich das Kind des soeben erschlagenen Ehepaars war.

Roosevelt hebt das Goldausfuhrverbot auf

Hyde Park (New York). Nach den Bestimmungen der neuen von Präsident Roosevelt erlassenen Verordnung kann Gold an Ausländer und solche Personen verlaufen werden, die dazu für die Verwendung von Gold zu gewöhnlichen, industriellen und künstlerischen Zwecken besonders ermächtigt sind. Gegen das Sortiment von Goldmünzen werden neue Durchführungsbestimmungen erlassen werden, auf Grund deren der Schatzamtsekretär gleichzeitig ermächtigt werden wird, die Verwendung von Gold bei allen Transaktionen mit dem Ausland zu gestatten. Die Aushebung des Goldausfuhrverbotes und der Einschränkung betreffend das Sortiment von Gold wurden ganz plötzlich bekanntgegeben, als Roosevelt eine Automobilfahrt antrat.

Motorwettfahrten vor Bohnsack

Der Danzig-Zoppoter Motor-Jacht-Club hat in diesem Jahre Motorbootwettfahrten vor Zoppot, die er sieben Jahre hindurch veranstaltet hatte, ausfallen lassen und dafür zwei Wettfahrten vor Bohnsack am Sonntag abgehalten, weil sich die in diesem Jahre stark modernisierte Jachtflotte des Clubs für die Fahrt auf der Weichsel besser eignet als auf See vor Zoppot. Nach den vorhergehenden Sturmtagen zeigte sich auch das Fahrwasser der Weichsel am Sonntag von der besten Seite. Kaum nennenswerter Seegang ermöglichte eine flotte Abfahrt der Rennen.

Mit einer Flotte von neuen Jachten, meist hübschen Rennjägern, verließ der Club morgens im Geschwader den Hafen, um sich gegen 11 Uhr in Bohnsack zu sammeln.

Die Wettbewerbe waren ganz neu aufgezogen und fanden allgemeinen Beifall. Zunächst war mit voller Motorkraft ein Rennen zu erledigen, bei dem es außer einem guten Start auf Erledigung einer Geschicklichkeitsprüfung ankam. Beim üblichen Start hingen alle acht Teilnehmer in einer Minute über die Linie, worauf sie in voller Fahrt die für jedes Boot markierten Bojen wieder einzufangen hielten. Die Tatsache, daß dann alle Boote wieder in etwa zwei Minuten ins Ziel gelangten, ist eine Beweis für eine gute sportliche Leistung.

Der Preis für den besten Start fiel an "Eduard", Bankier Dr. Lehmann, während in diesem Rennen der erste Preis ebenfalls an "Eduard" und der zweite Preis an "Tamara" des Herrn Nemitz gelangte.

Anschließend erfolgte ein Schnelligkeitswettbewerb, bei dem das schnellste Boot der Clubflotte über eine kurze Bahn festgestellt werden sollte. Von den teilnehmenden Jachten erwies sich als schnellstes Boot der kürzlich aus Berlin angekauftes Rennjäger "Ruppelchen" des Herrn v. Jakubowicz, der eine Geschwindigkeit von etwa 20 Kilometer in der Stunde zeigte, während als zweiter "Elfie" des Herrn Möller und als dritter "Senator" des Herrn Kuhn mit kurzen Abstand einliefen. Nach dem Rennen sammelten sich die Jachten mit den Mitgliedern des Clubs und den Gästen bei Bohnsack, wo im Grünen der gesellige Teil sich entwidete und nachher durch den Vorsitzenden die Preisverteilung erfolgte.

Standesamt I Danzig

Todesfälle: Schneiderin Anna Krause, fast 18 Jahre. Rentenempfänger Gustav Ben, 71 Jahre. Witwe Martha Auch geb. Stolz, 70 Jahre. Sohn des Holzarbeiters Paul Böllin, fast 4 Monate. Kaufmann David Polacz, fast 47 Jahre.

Hauptchriftleiter: Bruno Steffen (s. St. in Urlaub). Verantwortlich: Für Politik, Heimat, Wirtschaft, Handel und Theater: i. V. Hans Arke. Für Polen und Nachbargebiete: i. V. Hellmuth Baumann. Für Lokale, Freizeit-Nachrichten und Sport: Hans Arke. Für Anzeigen und Geschäftliches: Bruno Alberg. Sämtlich in Danzig.

Herausgeber: Westpreußischer Verlag, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Killian) in Danzig. Ausgabe 2.

Schon die ersten Herbst-Angebote sind neue Beweise für die altbekannte Leistungsfähigkeit unseres Hauses

Beachtenswerte Strumpf-Angebote

Damenstrümpfe künstl. Waschseide, fehlerfrei 0.85 II. Wahl	0.65
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, echt Naht II. Wahl	1.35
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, mod. Farb. fehlerfrei	1.65
Herrensocken moderne Muster	0.38
Damenstrümpfe feines Baumwollgewebe	0.38
Kinderstrümpfe Baumw. meliert, hältb. Qual., Gr. 1 jede weitere Größe 0.10 mehr	0.25

Handschuhe

Damen-Handsuhu Webleder, gelb u. farbig	0.85
Damen-Glacé-Handsuhu gute Qualität, tadelloser Sitz	1.95

Taschentücher

Kindertücher aus gutem Wäschetuch, mit bunter Steifenkante	0.08
Damentücher feinfädige, weiche Qualität, mit Hohlsaum	0.12
Herrentücher gute Linonqual. m. Ripsk.	0.18

Modewaren

Kleiderkragen Crepe Georgette St. 0.88 0.68	0.38
Damen-Schals	1.35
Halsketten in vielen Kleiderfarben, mit Gehänge	0.65
Dam.-Schlupfhos. Halbmilanaise. Gr. 4	1.25
Dam.-Hemdhosen feingestrickt, Windelform	1.35



Trikotagen wie immer billig

Herr.-Trikothemd. mit Doppelbrust. Gr. 4	1.35
Herr.-Trikothosen feste Qualität . Gr. 4	0.85
Herren-Hemden echt Mako, m. Doppelbrust haltbare Qualität. Gr. 4	2.25
Dam.-Schlupfhos. Halbmilanaise. Gr. 4	1.25
Dam.-Hemdhosen feingestrickt, Windelform	1.35

Dam.-Schlupfhos. Tricot, in schönen Farben	0.38
Damen-Unterzihshosen gestrickt, weiß und farbig	0.85
Damen-Unterhemdchen gestrickt, mit Ballachsel	0.58
Dam.-Hemdhosen feingestrickt, Windelform	1.35

Jetzt die neuen Stoffe für das Kleid und für den Mantel

Woll-Crepe de chine unsere erprobte Hausqualität, reine Wolle, in groß. Farbsort, 80 cm breit	2.45
Charmelaine gut tragb. reinw. Kleiderware, in viel. Farben 85 cm breit	2.75
Crepe rayé die neue reinw. Kleiderware, hervor- rag. Qual., in schönen Farb., 90 cm br.	3.50
Nuppen rayé reine Wolle, der mod. Herbstkleider- stoff, in viel. Modefarb. 130 cm br.	4.90

Crepe Hammerschlag der beliebte Kleiderstoff, aus feiner Kammgarnw., in ap. Farb., 130 cm br.	5.80
Crepe Marocaine feinste Kammgarnw., wunderv. weich- fließ. Kleiderqual., in v. Farb., 130 cm br.	6.90
Stichhaar-Cottfö reine Wolle, das aparte Mantelge- webe, i. Modef. 140 cm br.	8.50
Stichhaar-Bouclé reine Wolle, schöner, praktisch. Mantel- stoff, in aparten Farben, 140 cm breit	9.50

Aus unserer Abteilung Innendekoration

Tüllborte ca 55 cm breit	0.38
Landhausgardine neue Muster, mit br. farb. Borte	0.68
Gardinen-Voule weiß, ca 110 cm breit	1.20

Tischdecke gutes Haustuch, vorgezeichnet 60x60 80x80 130x160	1.25 1.65 4.90
---	-----------------------

Für Aussteuer und Haushalt

Küchenhandtuchstoff grau gestr. bew. Qual.	0.18
Rohnessel in bekannt. Qual. ca. 70 cm br.	0.28
Wäschetuch vollgebleicht, starkfäd. Ware, 80 cm br. 0.42 70 cm br.	0.33

Madapolam weiche, dichtfäd. Wäschequal., ca 80 cm breit	0.58
Linen für Bettwäsche, hältb. erprobte Qualität, 130 cm br.	0.78
Inlett rosa, federdichte, vielf. erprobte Ware, 130 cm br. 1.65 80 cm	1.15
Bettlaken aus haltbarem Lakenstoff, voll- gebleicht, 130/200	1.65
Bettbezüge einp., aus dichtf. Linon, 3.85	2.75
Pyjamalaneil gut waschbare Qualität, in vielen Streifenmustern	0.58

Gebr. **freymann**
Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Damen-Wäsche schön wie immer

Damen-Taghemden Trägerform, in versch. Stick- Ausführungen	0.65
Damen-Taghemden Vollätsche, kräftige Qualität, nette Ausstattung	1.25
Damen-Nachthemden in reich. Auswahl	0.95
Hemd hose mit Spitze und Motiv	2.90
Garnitur Hemd mit Motiv	2.75
Damen-Schlafanzug mod. Formen	3.50

Büstenhalter - Korsetts

Büstenhalter weiß und farbig, in versch. Ausführungen	0.48
Strumpfhaltergürtel gemust. m. 4 Haltern	0.85
Strickbinden 3fach	0.38
Strickbinden 4fach	0.95
Strickbinden gebleicht, 4fach	0.95

Schürzen und Kittel

Jumperschürzen aus kochechtem buntgewebten Stoffen, zweif. gearbeitet	0.68
Wirtschaftsschürzen aus kochechtem Water, breite Form, mit Volant	1.75
Wickelkittel für Damen, mod. Längen, aus Leinenimitat., m. farb. Bes.	1.95

Preiswerte Angebote für den Herrn	
Stehumlegekragen 3fach, Langspitzenform	0.38
Langbinder reine Seide einfarbig bleu, marine, grün, grün	1.45 </

Aus der katholischen Welt

Seelsorge für Jugendliche im Freiwilligen Arbeitsdienst.

Dem "Kirchlichen Amtsblatt" in Breslau entnehmen wir folgende Ausführungen, die sich mit der Seelsorge für Jugendliche im Freiwilligen Arbeitsdienst und in Bauernhilfe (Landhelfer) beschäftigen.

Damit das Leben in den Arbeitsdienstlagern für die Insassen ein geistliches Gepräge trage, ist der Teilnehmer deselben am Gottesdienst und Sacramentsempfang besondere Sorgfalt zuzuwenden.

Es ist vor allem notwendig, daß die katholische Insassen der Arbeitslager an allen Sonn- und Feiertagen genügend Zeit zum Besuch des katholischen Gottesdienstes erhalten und daß, wenn der Weg zur katholischen Kirche ein weiter ist, nicht der Vorabend mit anstrengender Lager- und Exerzierarbeit belastet werde, daß eine eindächtige Teilnahme am Gottesdienst unmöglich wird, was von manchen Teilnehmern sehr beklagt wird. Es kann hervorgehoben werden, daß die oberste Leitung Wert darauf lege, daß den Wünschen der Geistlichen freimüthiges Entgegenkommen erwiesen werde.

Außerdem ist anzustreben, daß dem Geistlichen Gelegenheit geboten werde, in Vorträgen aus dem weiten Gebiete religiöser Lebensfunde den Insassen Stunden der seelischen Fortbildung und Erhebung zu bereiten. Nicht nur körperliche Erziehung, sondern auch religiöse-stiftliche Festigung sollen Ziele und Leitsteme dieses Arbeitsdienstes sein. So verlangen es Kirche und Staat.

Mit gleicher Umsicht ist die seelsorgliche Betreuung jener Jugendlichen anzustreben, die in der Bauernhilfe (Landhelfer) untergebracht sind — zumal wenn sie in großer Zahl in protestantische Orte geschickt sind, wo mit Vernachlässigung der religiösen Pflicht auch Verlust der Willenskraft gegenüber stiftlichen Geschöpfen ihnen droht. Die örtlich zuständigen katholischen Seelsorger oder Nachbargesellischen wollen dieserhalb bei den Gemeindewirtern und durch Mittelpersonen die Liste dieser Landhelfer festzustellen suchen, für ihre regelmäßige Teilnahme am sonnabendigen Gottesdienst sich nachdrücklich bemühen, nach bestem Können auch regelmäßige Zusammenkünfte solcher katholischen Landhelfer herbeizuführen (wie es mit bestem Erfolge in den Provinzen Sachsen und Hannover für überzeugende Wanderarbeiterinnen geschieht) und durch Anschluß an katholische Jungmänner- und Jungfrauenvereine ihnen sittlich edlen Verkehr zu vermitteln suchen.

Antikatholische Strömungen in Jugoslavien.

Kaplan Joseph Kapus aus Dol bei Ljubljana wurde vom Ljubljaner Gericht zu einer Geldstrafe von 3000 Dinar bzw. 50 Tagen Haft verurteilt. Anfang April kam das Mitglied des jugoslavischen Sosals, Alois Tomec, in die Kirche, um — wie die Anklageschrift besagt — zu beichten. In der Beichte hatte der Kaplan gefragt, ob er auch Mitglied des Sosals sei, was bejaht wurde. Daraufhin soll der Geistliche gesagt haben: „Sie sind wohl vom Teufel besessen; Sie kommen nur hierhin, um zu spionieren.“ Nachdem Tomec seine Klage eingereicht hatte, wurde gegen den Kaplan der Prozeß zum Schutz des Staates eröffnet. Der angeklagte Priester hat in der Untersuchung und während der Verhandlung jede Auskunft mit Bezug auf das Geheimnis verweigert. Der Richter stellte sich auf den Standpunkt, daß der Kaplan sich einer unerlaubten Propaganda gegen staatliche Einrichtungen schuldig gemacht habe. Der Verteidiger bestreit dies und berief sich auf die Tatsache, daß der ganze Fall sich unter vier Augen abgespielt hatte.

Das Gericht ließ diesen Einwand aber nicht gelten und verhängte über den Priester die oben genannte Strafe.

Päpstliche Hilfsaktion für Russland?

Der römische Vertreter des Reuter-Büros berichtet über die Rückkehr eines päpstlichen Sonderberichterstatters, der dem hl. Vater seine Eindrücke mitteilte, die er in Russland gewonnen hat. Es wird in Russland ein Winter von außergewöhnlicher Kälte erwartet, der in Verbindung mit der Hungersnot Tausende Menschen hinwegraffen wird. Mit Tränen in den Augen nahm der hl. Vater den traurigen Bericht entgegen und sagte nach kurzer Zeit: „Wir müssen einen Weg finden, um diesem Unheil, koste es, was es wolle, vorzubeugen.“ Man erwartet, daß der hl. Vater wieder Hilfsaktionen nach Russland schicken wird, wie dies vor einigen

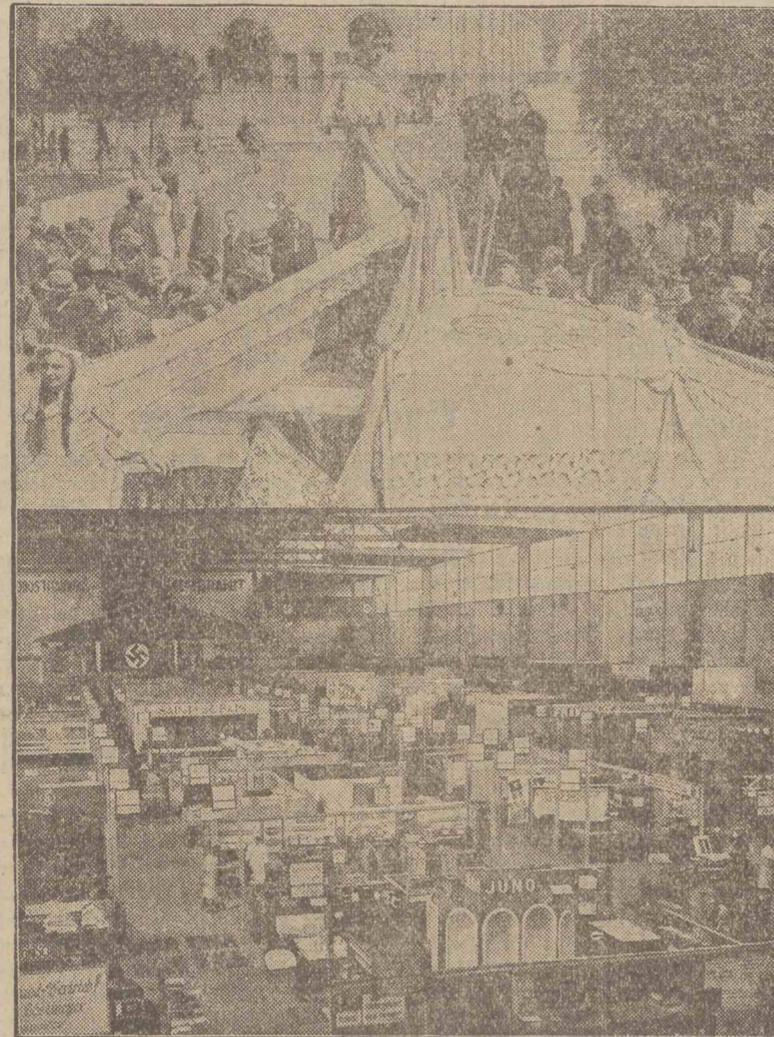
Jahren bereits der Fall war. Es handelte sich damals um eine großzügige Aktion für die von der Hungersnot heimgesuchte russische Bevölkerung.

Neue Provinz der Weißen Väter.

Die Tätigkeit der Weißen Väter in Kanada hat sich so stark entwickelt, daß die Kongregation nunmehr eine kanadische Provinz errichtet hat. Ihr Hauptort wird in Quebec sein, wo die Weißen Väter sich im Jahre 1901 niederließen. Die neue Provinz umfaßt 156 Priester und Brüder, einschließlich zweier Bischöfe und eines apostolischen Präfekten. Pater René Bissommette ist zum Superior ernannt worden.

Pilgerfahrt der amerikanischen Katholischen Presse.

Der katholische Presseverband für die Vereinigten Staaten hat soeben seine Rompilgerfahrt angetreten. Fast sämtliche Verleger katholischer Zeitungen nehmen an dieser Romfahrt teil. Für die Wallfahrt sind 34 Tage vorgesehen. Außerdem wird man auch Lourdes, Paris, Locarno und verschiedene italienische Städte aufsuchen.



Die Leipziger Herbstmesse.

Zum erstenmal wurde aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse ein großer Werbeumzug veranstaltet. Unter Bild (oben) zeigt die Seiden- und Spinnkönigin im Umgang. Das untere Bild gibt einen Blick auf eine Ausstellungshalle der Messe.

Das Tropental unter dem Polarkreis

Indianer und Dinosaurier — Der unbekannte Tote im Tal der warmen Quellen — Goldsucher im Flugzeug. — Von G. W. Hammer.

Vor mehr als vierzig Jahren drangen aus dem Nordwest-Territorium Kanadas zum ersten Mal Gerüchte nach Süden, die davon wußten wollten, daß es dort, in nächster Nähe des Polarkreises, ein Tal mit tropischem Klima gebe.

Es war schwer, dem Ursprung dieser Gerüchte nachzugehen. Niemals konnte man einen Trapper oder Pelzhändler treffen, der das Tal selbst gesehen hatte. Alle wußten nur vom Hörensagen davon. Als Gewährsmann kamen fast immer Indianer in Frage, die das Tal nie betreten hatten.

Vor ungefähr drei Jahrzehnten meldete sich ein Indianer und erzählte folgendes: Sein Vater sei vor Jahren in das Gebiet nördlich des Liard-Flusses vorgedrungen; dort habe ihm ein Indianerstamm von einem seltsamen, heißen Tal berichtet, das von riesigen Tieren bewohnt würde. Auf ein Stück Hirschleder zeichneten die Rothäute mit einem Knochensplitter eines dieser Riesentiere. Der Indianer legte nun diese Zeichnung den Wissenschaftlern, die man von seiner Erzählung unterrichtet hatte, vor. Sie stellte ohne Zweifel ein Urwelttier vor, das einem Dinosaurier am meisten

ähnelte. Nach Ansicht der Fachmänner konnte nur derjenige ein solches Wesen zeichnen, der es wirklich einmal gesehen hatte. Dafü r den Indianer seine Kenntnisse einem Museumsbesuch verankerte, war nicht anzunehmen.

Immerhin genügte das Stück Hirschleder noch nicht, um die Regierung zu einer kostspieligen Forschungsreise zu veranlassen. Dagegen trafen verschiedene Trapper und Pelzhändler, auf eigene Faust das Rätsel zu lösen. Keinem gelang es. Immer wieder hörte man von dem geheimnisvollen warmen Tal. Einem Pelzhändler namens Godsell glückte es, von Indianern etwas nähere Angaben zu erhalten. Danach sollten in dem warmen Tal heiße Quellen entspringen und Bären und Elefanten ganz gewaltige Ausmaße erreichen. Die Indianer selbst hatten aber trocken nie in dem Tal gezeigt. Sie schienen es für verhegt zu halten. Mehr wollten die Rothäute nicht sagen.

Die Aufklärung des Geheimnisses sollte unerwartet und ganz zufällig kommen. Vor ungefähr dreißig Jahren waren zwei Brüder McLeod mit einem dritten Mann in das Gebiet

abends die kleine Sternwolke der Plejaden schon aufgegangen. Diese dem Stier angehörige Gruppe bildet die eigentliche Vorhut der winterlichen Konstellationen; eine Stunde später folgt den Plejaden in einer südlicheren Stellung die dreieckige Hauptgruppe der Hyaden mit dem rötlichen Aldebaran, dem hellsten Stern im Stier, nach.

Das Wechselspiel der Mondphasen beginnt am 4. September mit dem Vollmond, dem am 11. das letzte Viertel folgt. Neumond ist am 19.; das erste Viertel bringt der 26. September. Am 12. steht der Trabant in Erdferne und erreicht zugleich seinen nordöstlichsten Stand; seine Erdnähe fällt auf den 25. September, und tags darauf befindet sich der Mond in seiner südlichsten Stellung am Himmel.

Von den Planeten ist Merkur, der während der zweiten Augusthälfte am Morgenhimmel stand, zu Beginn des Monats schon wieder unsichtbar geworden. Er eilt schnell der Sonne entgegen und kommt am 12. mit ihr in obere Konjunktion. Venus ist, wie in den Vormonaten nur eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang in der Abenddämmerung sichtbar, und obwohl sie sich der Erde dauernd nähert, ist ihre Entfernung doch noch so groß, daß sie immer noch keine auffällige Erscheinung darbietet. Ihre strahlende Helligkeit wird sie erst im Winter wieder erreichen, und dann wird sie einige Stunden über dem Gesichtskreis bleiben. Mars kann abends gar nur eine knappe Viertelstunde als schwaches Lichtpunktchen in der Dämmerung verfolgt werden, und Jupiter, der am 27. September in Konjunktion mit der Sonne kommt, bleibt ganz unsichtbar. Nur Saturn, der zu Beginn des Monats um 10 1/4 Uhr abends seinen höchsten Stand im Süden erreicht, leuchtet mit seinem ruhigen, aber hellen Licht noch während des größten Teiles der Nacht im Sternbild des Steinblocks. Unterhalb der Perseus ist um 9 Uhr

am Süd-Nehannie, einem Nebenfluss des Liard, gezogen, um dort nach Gold zu suchen. Als man nach Jahren nichts von ihnen hörte, nahm man an, daß sie Indianern zum Opfer gefallen waren. Ein Zufall brachte aber einen Bruder der beiden McLeod mit einem Mann zusammen, den er als den Partner der Vercholtenen erkannte und der Gold in größeren Mengen zu bestehen schien. Bevor man die Polizei benachrichtigen konnte, verschwand der Mann. Der dritte McLeod machte sich nun auf den Weg nach dem Süd-Nehannie, um Gewißheit über das Schicksal seiner Brüder zu erhalten. Nach großen Strapazen erreichte er das Ufer eines kleinen Sees, und dort fand er zwei Skelette, die er an verschiedenen Anzeichen als die seiner Brüder erkannte. Die beiden waren zweifellos von ihrem Partner im Schlaf erschossen worden.

Der dritte McLeod kehrte nach dem Süden zurück. Er war überzeugt, daß seine Brüder eine Goldmine gefunden hatten. Er konnte eine Minengesellschaft gewinnen, die ihn und zwei andere Männer mit dem Flugzeug in das Gebiet des Süd-Nehannie entführte, um die McLeod-Goldmine zu suchen. Die Maschine sollte die drei Schatzgräber vor Winterbeginn wieder abholen.

An einem Wintertag — einige Monate später — tauchten die drei Männer unerwartet in Fort Simpson auf, einer Niederlassung der Hudson-Bucht-Gesellschaft, auf. Sie waren erschöpft und halb verhungert. Aus irgend einem Grunde hatte das Flugzeug sie im Stich gelassen. Als die Lebensmittel knapp wurden — die Stimmung war schon vorher infolge dergebnissenlosen Suche nach der Goldmine erheblich gesunken — machten sich die Drei auf den Weg nach dem einzigen hundert Kilometer entfernten Fort Simpson. Sie führten ein zerlegbares Boot mit sich, mit dem sie sich den Süd-Nehannie und den Liard hinabtreiben ließen. Die außerordentlich starke Strömung und die Stromschnellen brachten sie in ständige Gefahr. Schließlich zerstießen das leichte Boot, und die Drei mußten unter größten Strapazen den Weg zu Fuß fortsetzen. Hierbei stießen sie unerwartet auf das „Tropental“, von dem sie ebenfalls gehört hatten. Freilich entsprach das, was sie entdeckten, nicht ganz den Gerüchten. Das Tal hatte eine Länge von etwa fünfzehn Kilometern und besaß eine Reihe warmer Quellen, die einen ganz wesentlichen Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen ausübten. Wenn auch von Palmen und anderen tropischen Gewächsen nichts zu sehen war, so wies doch das sonst im Norden nur kürzerliche Gras einen erstaunlich dichten und hohen Wuchs auf, und auch die Bäume zeigten eine weit bessere Entwicklung. Die Luft war von einem unangenehmen, etwas schwefelhaltigen warmen Dunst erfüllt, und über dem Tal hingen dichte Wolken. Aus zahlreichen Spuren schlossen die drei Goldsucher auf ein reiches Tierleben. Dann machten sie eine unheimliche Entdeckung. Sie fanden die Leberreste eines weißen Mannes. Da die Schädeldecke zertrümmert und der Kopf einer neben dem Stelett liegenden Büste verbogen war, so konnte mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der Weiße einst einem Grizzlybären erlag. An den umliegenden Bäumen deuteten Spuren darauf hin, daß der Tote Feuerholz gesuchte hatte. Den Anzeichen zufolge waren seitdem mehr als fünfzehn Jahre verstrichen. Segenwelle Anhaltspunkte über die Person des Toten waren nicht zu finden.

Somit hat das Geheimnis um das Tropental unter dem Polarkreis seine Auflösung gefunden. Ein Rätsel bleibt noch die Zeichnung des Dinosauriers auf dem Hirschleder.

Widerlegung falscher Behauptungen über den Arbeitsdienst.

WTB, Berlin, 28. August. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Da nach wie vor in der französischen Destrlichkeit von einem angeblichen militärischen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes geredet und geschrieben wird, hat die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes statistische Erhebungen darüber ange stellt, wieviel ehemalige Offiziere und Soldaten und wieviel Nichtsoldaten führende Stellungen im Arbeitsdienst innehaben. Das Ergebnis dieser Erhebungen ist, daß 46,4 Prozent aller Führer keine soldatische Ausbildung haben. Von den verbleibenden 53,6 Prozent ehem. Soldaten gehörten 35,4 Prozent dem Unteroffizier- und Mannschaftsstand an, 10,5 Prozent waren ehemalige Reserveoffiziere und nur 7,7 Prozent aktive Offiziere. Bei diesen Prozentzahlen ehemaliger Soldaten handelt es sich fast ausschließlich um ehemalige Frontsoldaten, die gemäß den Bestimmungen des Versailler Diktates seit 15 Jahren keinerlei Beziehung mehr zu militärischen Dingen haben, also kaum noch als Soldaten im modernen Sinne angesprochen werden können.

Das eindeutige Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über Soldaten und Nichtsoldaten im deutschen Arbeitsdienst bestätigt aus neuer die völlige Haltlosigkeit der gegen den deutschen Arbeitsdienst besonders von französischer Seite fortwährend verbreiteten Behauptungen, die durch ihre ständige Wiederholung seinesfalls an Wahrheit gewinnen.

Im Kampf gegen Sozialisten und Marxisten

26 Funktionäre der Roten Hilfe verhaftet.

Die Staatspolizeistelle Recklinghausen hat eine neue kommunistische Geheimorganisation ausgegründet, die die Rote Hilfe Deutschlands, die in den letzten Tagen in den verschiedensten Städten und Arien des Ruhrgebietes in Neugründung begriffen war. Es wurden insgesamt 26 Funktionäre festgenommen. Einer der festgenommenen ist der politische Leiter der KPD, für Gelsenkirchen, August Fuhrmann.

Druckerei in Bergedorf ausgehoben.

In Bergedorf bei Hamburg wurde in der Wohnung eines ehemaligen Mitgliedes des Reichsbanners eine Druckerei ausgehoben, in der illegale Flugblätter und Druckschriften hergestellt wurden.

Zuchthaus für Reichsbannerleute.

Das Berliner Schwurgericht verkündete am Montag in später Nachtsitzung in dem Prozeß gegen die drei Reichsbannerleute Urban, Trojahn und Becker folgendes Urteil: Der Angeklagte Urban wird wegen gemeinschaftlicher versuchter Totschlags in drei Fällen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Trojahn und Becker wegen des gleichen Deliktes zu drei Jahren Zuchthaus. Allen drei Angeklagten werden auf 10 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte abgezogen.

Bei dem Prozeß handelt es sich um einen Zusammenstoß, der sich am 25. Februar in Falkensee bei Spandau abspielte und bei dem drei SA-Männer von den Angeklagten durch Schläge schwer verletzt wurden.



Zwei neuernannte Staatsräte.

Ministerpräsident Göring hat den 84jährigen Feldmarschall von Mäden sen. (rechts) und den General Lüthmann (links) zu preußischen Staatsräten ernannt.

Der Himmel im September

So hochsommerlich warm die Sonne auch im August noch strahlt mag — selbst die allerheißesten Hundstage können uns nicht mehr über das Nahen des Herbstes hinwegtäuschen. Dazu bricht am Abend die Dunkelheit zu früh herein, und wer ständig den Weg verfolgt, den die Sonne am Himmel zurücklegt, der wird die starke Verkürzung ihres Tagebogens gegenüber der nun bereits mehr als zwei Monate zurückliegenden Mittsommerzeit gewiß nicht übersehen. Schon nähert sich die Stelle des Horizonts, an dem jetzt der Sonnenuntergang erfolgt, mehr und mehr dem Westpunkt, wogegen zur Zeit des Sommerolstiums das Tagesgestirn tief im Nordwesten unterging. Am 23. September um 1 Uhr nachmittags wird der seurige Ball mit seinem Mittelpunkt wieder den Äquator überqueren; damit beginnt der astronomisch-kalendariische Herbst, in dem die Sonne sich immer mehr dem Südhorizont zuwendet, bis sie drei Monate später am Wendekreis des Steinbocks ihren tiefsten Stand erreicht, um sich dann wieder nach Norden zu wenden — ein sich ewig wiederholender Wechsel, bedingt durch die Schiefe der Elliptik, die allein die sich ständig erneuernde Wandlung der Jahreszeiten hervorruft. Würden Erd- und Sonnenäquator in der gleichen Ebene liegen, so würde das Tagesgestirn gleich allen Fixsternen stets eine unverrückbare Bahn am Himmel beschreiben, und es gäbe auf unserem Planeten keine klimatisch verschiedenen Jahreszeiten.

Je kürzer aber der Tagebogen der Sonne wird, um so später geht sie auf, umso früher versinkt sie im Westen. So verschieden sich während des Monats September ihre Auf- und Untergangszeiten, berechnet für

abends die kleine Sternwolke der Plejaden schon aufgegangen. Diese dem Stier angehörige Gruppe bildet die eigentliche Vorhut der winterlichen Konstellationen; eine Stunde später folgt den Plejaden in einer südlicheren Stellung die dreieckige Hauptgruppe der Hyaden mit dem rötlichen Aldebaran, dem hellsten Stern im Stier, nach.

Das Wechselspiel der Mondphasen beginnt am 4. September mit dem Vollmond, dem am 11. das letzte Viertel folgt. Neumond ist am 19.; das erste Viertel bringt der 26. September. Am 12. steht der Trabant in Erdferne und erreicht zugleich seinen nordöstlichsten Stand; seine Erdnähe fällt auf den 25. September, und tags darauf befindet sich der Mond in seiner südlichsten Stellung am Himmel.

Von den Planeten ist Merkur, der während der zweiten Augusthälfte am Morgenhimmel stand, zu Beginn des Monats schon wieder unsichtbar geworden. Er eilt schnell der Sonne entgegen und kommt am 12. mit ihr in obere Konjunktion. Venus ist, wie in den Vormonaten nur eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang in der Abenddämmerung sichtbar, und obwohl sie sich der Erde dauernd nähert, ist ihre Entfernung doch noch so groß, daß sie immer noch keine auffällige Erscheinung darbietet. Ihre strahlende Helligkeit wird sie erst im Winter wieder erreichen, und dann wird sie einige Stunden über dem Gesichtskreis bleiben. Mars kann abends gar nur eine knappe Viertelstunde als schwaches Lichtpunktchen in der Dämmerung verfolgt werden, und Jupiter, der am 27. September in Konjunktion mit der Sonne kommt, bleibt ganz unsichtbar. Nur Saturn, der zu Beginn des Monats um 10 1/4 Uhr abends seinen höchsten Stand im Süden erreicht, leuchtet mit seinem ruhigen, aber hellen Licht noch während des größten Teiles der Nacht im Sternbild des Steinblocks. Unterhalb der Perseus ist um 9 Uhr

am Süd-Nehannie, einem Nebenfluss des Liard, gezogen, um dort nach Gold zu suchen. Als man nach Jahren nichts von ihnen hörte, nahm man an, daß sie Indianern zum Opfer gefallen waren. Ein Zufall brachte aber einen Bruder der beiden McLeod mit einem Mann zusammen, den er als den Partner der Vercholtenen erkannte und der Gold in größeren Mengen zu bestehen schien. Bevor man die Polizei benachrichtigen konnte, verschwand der Mann. Der dritte McLeod machte sich nun auf den Weg nach dem Süd-Nehannie, um Gewißheit über das Schicksal seiner Brüder zu erhalten. Nach großen Strapazen erreichte er das Ufer eines kleinen Sees, und dort fand er zwei Skelette, die er an verschiedenen Anzeichen als die seiner Brüder erkannte. Die beiden waren zweifellos von

Konjunkturelle Anzeichen für eine Belebung der Danziger Wirtschaft

Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage gegenüber dem 2. Vierteljahr 1933

Vom Statistischen Landesamt der Freien Stadt Danzig erhalten wir folgenden Bericht übermittelt:

Während die vom Danziger Statistischen Landesamt ermittelten Zahlen der Danziger Wirtschaftskonjunktur für das zweite Vierteljahr d. J. fast durchweg den bestorganisierten Dienststand, den das Danziger Wirtschaftsleben im zweiten Viertel d. J. erreicht hatte, zum Ausdruck bringen, deuten die jetzt vorliegenden neuesten Zahlen der Danziger Wirtschaftskonjunktur auf

eine sich abahnende Erleichterung des seit Jahren auf der Danziger Wirtschaft lastenden Drucks hin.

Welchen starken Umfang der wirtschaftliche Aufstieg Danzigs im zweiten Viertel dieses Jahres genommen hatte, zeigen folgende Zahlen: Im zweiten Vierteljahr 1933 ging der seemäßige Warenaufverkehr in der Einfuhr und auch in der Ausfuhr weiterhin erheblich zurück. Die seewärtige Einfuhr fiel von 95 952 Tonnen im zweiten Vierteljahr 1932 auf 93 076 Tonnen im zweiten Vierteljahr 1933, die seewärtige Ausfuhr jerte sich in der gleichen Zeit von 1 064 815 Tonnen auf 954 136 Tonnen.

Auch in bezug auf den Fremdenverkehr wurden für das zweite Vierteljahr 1933 sehr geringe Feststellungen registriert. Die Zahl der in der Stadtgemeinde Danzig (einschl. Ohra) und Zoppot gemeldeten ausländischen Fremden ging von 10 616 im zweiten Viertel 1932 auf 7 325 im zweiten Viertel 1933 zurück.

Der Umsatz des zu konjunkturistischen Vergleichen geeigneten Kolonialwaren-Großhandelsgeschäfts (Edeta) fiel gegenüber dem zweiten Viertel 1932 um 23,5 Proz. je belieferten Kleinhandler.

Auch die Umsätze des Kolonialwaren-Kleinhandelsgeschäfts (Konsum- und Spargenossenschaft) verminderten sich sehr beträchtlich und zwar um 46,6 Proz. je Verbraucher.

Die Großhandelsindexziffer ging weiterhin zurück, und zwar von 91,2 auf 90,1. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ging — im volkswirtschaftlichen Zusammenhang gesehen — ebenfalls nicht günstiger — von 114,3 auf 109,0 zurück.

Die Durchschnittsziffer der in der Freien Stadt Danzig gemeldeten Erwerbslosen stieg von 32 090 im zweiten Viertel 1932 auf 33 066 im zweiten Viertel 1933 an.

Die Zahl der „unichtbaren“ Arbeitslosigkeit hatte sich in dieser Zeit um mindestens weitere 1500 Köpfe erhöht.

Demgegenüber zeigen die neuesten Zahlen der Danziger Wirtschaftskonjunktur, daß die Zahl der Erwerbslosen im gesamten Freistaatgebiet bis Mitte August bereits auf 26 360 zurückgegangen ist. Seit den Vollstagswahlen, die einen neuen wirtschaftspolitischen Kurs in der Freien Stadt Danzig einleiteten, ist die Zahl der Erwerbslosen um rund 7000 zurückgegangen. In der gleichen Zeit des Vorjahres war dagegen die Zahl der Erwerbslosen um nur rund 4200 zurückgegangen.

Seit dem Höchststand der Erwerbslosigkeit in diesem Winter ist die Erwerbslosigkeit bereits um 14 366 gesunken, während im Vorjahr die Erwerbslosenzahl in der gleichen Zeit nur um 8860 zurückging.

Damit ist zum ersten Male seit dem Jahre 1928 erreicht worden, daß in der Mitte des August die Zahl der Erwerbslosen bereits erheblich niedriger ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hierbei muß noch anmerkt werden, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Danziger Regierung erst in den nächsten Wochen zur vollen Auswirkung kommen werden.

Die Kreditfähigkeit hat sich — die stark rückgängigen Zahlen der Wechselprekte und Wechselkästen zeigen — in der Freien Stadt Danzig ganz erheblich gebessert (Juli 1932: 761 Wechselprekte, 291 Wechselkästen; Juli 1933: 422 Wechselprekte, 630 Wechselkästen). Das Ansteigen der Konkurrenz im Monat Juli ist dagegen rein auf äußerlichen Charakter und ohne Bedeutung, da im Laufe der letzten Jahre immer wieder gelegentliche Häufungen von Konkurrenztrügen in einzelnen Monaten festgestellt wurden, ohne daß dadurch die Durchschnittszahlen der Konkurrenztrüge beeinflußt wurden. So ist auch

trok dieses zusätzlichen Ansteigens der Konkurrenztrüge die Durchschnittszahl der Konkurrenztrüge der letzten Monate erheblich niedriger als im Vorjahr (1932: 9 Konkurrenztrüge durchschnittlich monatlich, 1933 nur 3 Konkurrenztrüge durchschnittlich monatlich).

Ein Zeichen des zunehmenden Vertrauens in die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Freien Stadt ist der

erneute Anstieg der Spareinlagen,

die sich von Ende Juni bis Ende Juli 1933 um 70 000 Gulden und zwar von 50,9 Mill. Gulden auf 51,6 Mill. Gulden erhöhten. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme der Spareinlagen fast 5,5 Mill. Gulden, wobei allerdings die Umwandlung von sogenannten Währungskonten in Guldenkonten eine Rolle spielt.

Der Festigung der Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten ist Bedeutung beizumessen. Nach allen Erfahrungsgrundzügen sind bestätigte Preise immer

erstmalig in diesem Jahre im Juli fast dreimal soviel ausländische Fremde den Freistaat besuchten, als in dem Vorjahr, während in den Vorjahren durchschnittlich jeweils nur eine Verdopplung der Zahl der Fremden für den Monat Juli festzustellen war.

Im ganzen gesehen: Verschiedene Anzeichen und konjunkturistische Daten deuten darauf hin, daß der Gegenwartsprozeß der Danziger Wirtschaft seinen Anfang genommen hat. Die steile Fieberkurve, die seit Jahren das traurige Kennzeichen der Danziger Wirtschaft war, ist im Sinken begriffen.

Marien-Abend der Liebfrauen-Gemeinde.

Aufführung eines chorischen Spiels von Michel Becker.

Die Marienkinder von Liebfrauen hatten am Sonntag, den 27. August Feiertag, fünf neue Mitglieder wurden in die Marienkirche Kongregation aufgenommen. Nach der kirchlichen Feier fanden sich Kongregationsmutter und ihre Eltern im Saal „Werder“ zusammen. Die erste Feier dieser Art in der jungen Kongregation. Mit ihren Eltern zusammen wollten sich die Mädchen freuen. Gedichte und Lieder gaben dieser Familiensei einen schönen Rahmen.

Der Höspunkt bildete das Spiel von Michel Becker: „Mariens Schwestern in der Zeit“. Als chorisches Mysterium ist die Dichtung zwar für Laienspieler geschrieben, stellt aber außerordentliche Anforderungen an die mitwirkenden Personen. Es schien fast verlogen, ein solches Werk auf einer kleinen Bühne unter Verzicht auf alle technischen Hilfsmittel aufzuführen. Um so mehr ist die Leistung dieser jungen Kongregation anzuerwerten. Denn das Stück wurde nicht gespielt, sondern gelesen. Mit seinem Verständnis und tielem Nachempfinden wurde Wert und Wesen der Frau dargestellt, wie es rein und verklärt in der jungfräulichen Mutter unseres Erlösers uns von der Kirche gezeigt und wie es in verschiedenen Volkskreisen aufgesetzt und angestrebkt wird.

On verschiedenen Chören tritt die Frauenwelt auf: junge, hoffnungsfrohe Mädchen, die vom Leben nur Freude und Glück erwarten, dann aber von der rauen Wirklichkeit des Lebens enttäuscht werden; daneben die Proletarierinnen, die abgebrühten und leidzerquälten Mütter, denen kaum eine Freude zuteilt wird, die nur Opfer zu bringen haben. Neben sie treten die Landfrauen, naturverbunden und so gottnahe, daß ihr kindlich-schlichter Sinn in ihren gedrückten Schwestern wieder Mut weckt. Neben all diesen Geprägten und Gebeugten freiten aber auch Jungmädchen, ernst und zielstrebig, wissend um ihre Lebensaufgabe. Alle Frauen und Mädchen aber haben auf zu Maria, der vorgelebten Antwort auf die vielen schmerzlichen und zweifelnden Fragen des heutigen Frauenherzens.

Am Sonntag hielt die Jungschülerabteilung der Schülergilde Neuteich ihr Königsseien ab. Bei Eröffnung des Festes brachte der Vorständig Golembiewski am Schluß seiner Begrüßungsansprache ein Hoch aus auf die deutsche und Danziger Regierung und eröffnete das Schießen mit einem dreifachen Sieg-Hell auf den Volkskanzler Adolf Hitler. Preise errangen: König, Otto Albrecht-Groß-Lichtenau; 1. Ritter Hubert Tuchnowski; 2. Ritter, Helmuth Weddige-Neuteich. Damenschild: Bergmann-Neuteichdorf; Festscheibe: 1. Bergmann-Tanne, 2. Tuchnowski, 3. Bergmann, 4. Albrecht, 5. Kremin-Marienburg.

Aus dem deutschen Osten

Zellenwart der NSDAP niedergestochen.

Neumark, Kr. Stuhm. Während eines Gesprächs mit jungen Leuten erhielt der Zellenwart der NSDAP Neumark, Friedrich Deutscher, plötzlich von diesen einen Schlag auf den Kopf, so daß er zusammenbrach. Ein Deutscher, der zur Hilfe herbeieilte, stellte bei Deutscher einen seitlichen Westerstich im Unterleib fest. Wie man vorläufig feststellen konnte, hatte der Überfallene außerdem durch Fußtritte Verlebungen davongetragen. Als vermutlicher Täter wurde der Kaufmann W. aus Neumark verhaftet, und in das Marienburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Motorrad rennt ins Schaufenster.

Pillau. Ein Unfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich bei der Fahrt der Ostlandtreu-Fahrer von Pillau. Als die Fahrer durch die schmalen Gassen fuhren, in der nur langsamste Fahrt gestattet ist, gelang es einem aus Königsberg zum Empfang gekommenen Motorradfahrer nicht, beim Überholen eines Wagens eine Kurve vorschriftsmäßig einzufahren. Das Rad sauste in voller Fahrt in ein Fenster des Hotels „Deutsches Haus“. Der Führer des Radfahrers und sein Sozus wurden in die Scheiben geschleudert, kamen aber wie durch ein Wunder mit geringfügigen Schnittwunden und Quetschungen davon.

allen möglichen Hokusokus hineinbringt, den früher kein Mensch gekannt hat! Und sie fallen darauf hinein, laufen zu den Neumodischen und verschwunnen meinen soldten Häusern. Darum sieh ich auf dem Trockenen.“

„Weißt du denn wirklich, daß das da drüben Schwindelbauten sind?“

„Was sonst?“

„Hast du sie denn einmal angesehen?“

„Werde mich hüten.“

„Dann urteile auch nicht. Und übrigens, weißt du denn überhaupt, wer die Inhaber der Berolina Bau-Gesellschaft sind, daß du sie ohne weiteres Schwindler nennst?“

„Wer schon seinen Namen unter so einer nichtsagenden Firma verbirgt, wird was Neutes sein!“

„Ah so! Du heißt ja Schulze? Oder bist du die Co.?“

Der Ratsmauermeister wandte sich verlegen ab.

„Nun also, um kurz zu sein — der Inhaber der Berolina Bau-Gesellschaft bin ich.“

„Du?“

Eberhart wurde dunkelrot, und wieder stieg die Wut in ihm auf.

„Du? Und dann wagst du es, zu mir zu kommen? Hast mich zugrunde gerichtet und willst dich nun weiden an meinem Triumph? Nun also durchhau ich alles! Abgeklopftes Spiel war es! Gerade hier mußtest du dich mir auf die Nase setzen. Schmeißt Hunderthausende zum Fenster hinaus, nur um mich ins Verderben zu bringen, und lebt hinaus, sage ich dir —“

erste Voraussetzung für die Belebung der Wirtschaft gewesen. In diesem Zusammenhang ist auch zu registrieren, daß die Umsätze des zum konjunkturistischen Vergleich geeigneten Kolonialwaren-Großhandelsgeschäfts (Edeta) sich nach dem starken Rückgang der letzten Monate ebenfalls bestätigt haben.

Die Zahl der in Danzig (einschl. Ohra) und Zoppot gemeldeten ausländischen Fremden lag im Juli zwar noch unter der Zahl des Vorjahrs (Juli 1932: 10 975 Fremde, Juli 1933: 8951 Fremde), jedoch muß hierbei berücksichtigt werden, daß fast katastrophale Tieftstand, den der Fremdenverkehr bis zum Juni und J. im Freistaat erreicht hatte. Daß sich auch hier Wandlungen anzubahnen scheinen, geht daraus hervor, daß

erstmalig in diesem Jahre im Juli fast dreimal soviel ausländische Fremde den Freistaat besuchten,

als in dem Vorjahr, während in den Vorjahren durchschnittlich jeweils nur eine Verdopplung der Zahl der Fremden für den Monat Juli festzustellen war.

Im ganzen gesehen: Verschiedene Anzeichen und konjunkturistische Daten deuten darauf hin, daß der Gegenwartsprozeß der Danziger Wirtschaft seinen Anfang genommen hat. Die steile Fieberkurve, die seit Jahren das traurige Kennzeichen der Danziger Wirtschaft war, ist im Sinken begriffen.

Programm des Deutschlandsenders

Donnerstag, den 31. August 1933.

09.00: Schuljunk (S. Schle, Rundf.) — 09.45: V. Ernst: „Eine Spitzbuben-Geschichte“ (G. Klingstor). — 10.10: Schulfunk (für Schüler vom 13. Lebensjahr ab). Dichterstunde. H. Wiegert spricht zur deutschen Jugend. — 11.30: „Germanische und jüdische Demokratie?“ Aus Adolf Hitler: „Mein Kampf“ (S. Römer). — 11.45: Für die Frau. Ch. Höhn-Behrens: „Mode im kritischen Licht“. 12.00: Aus der Klangwelt anderer Völker. Indische Musik. Prof. B. N. Deobhar, Kumaraswami R. Samarth. Bulgarische Volkslieder. M. Graterow (Sopran), 1. Tzatschess (Tenor). Begleiter: H. Wegener. — 15.00: Jugendstunde. „Hörbericht aus einer Berufsschule“ (Aufnahme). — 15.45: Elegie deutscher Stämme: Heinrich „Die Geschichte vom Stern-Helm“ (Dr. Tappe). — 16.00: Konzert (Ostmark-Rundfunk). — 17.00: Für die Frau. „Die Bedeutung der Frau für die Erhaltung des Volksstums in Übersee.“ (Wiegertsprach). — 17.20: „Von der Reise zurück“. Musikalische Hörfolge. — 18.00: Das Gedicht. Ansicht. E. W. Möller liest aus seinem Drama: „Der Untergang Karthagos“. — 18.30: Stunde des Landwirts. „Die deutsche Pferdeausicht“. Hörbericht a. b. Pommerschen Landgestüt zu Labes. Berichterstatter: G. Lautsch (Aufnahme). — 19.00: Stunde der Nation. „Ein Volk marschiert“ (S. Südwesfunk). Anzahl: „... und es leuchten die Sterne“. Hörfolge von R. Ritschauer.

glied der Bundesleitung Neubrück-Berlin als Gäste erschienen waren. Der Reichsfachschulleiter umriss in einer längeren Rede die Stellung des Beamten im neuen Staat. Er forderte den restlosen Eintritt der Reichsbahn in den Bund deutscher Reichsbahnbeamten. Pg. Neubrück sprach über organisatorische Fragen. Die Versammlung schloß nach einem Appell des Organisationsleiters des Bundes Pg. Huhmann-Berlin zur aktiven Mitarbeit am Bau des neuen Staates, mit einem Sieg-Hell auf den Volksanzer und dem Absingen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Binnendampferverkehr Königsberg—Pillau—Kahlberg—Danzig.

Königsberg. Wie uns die Firma Robert Meyhofer mitteilte, wird der durch Schnelldampfer „Phoenix“ unterhaltene Verkehr Königsberg—Pillau—Kahlberg—Danzig bis zum 5. 9. aufrechterhalten. Die letzte Fahrt von Königsberg nach Danzig findet am Montag, 4. 9. 33, von Danzig nach Königsberg Dienstag, 5. 9. 33 statt.

An einer Granne erstickt.

Osterode. Einen tragischen Tod fand der 56 Jahre alte Lehrer Balzer aus Elgenau. Beim Einfahren seines Getreides drang ihm die Granne einer Gerstenähre in die Lufttröhre. Wohl wurde sofort ein Arzt verständigt, jedoch war, bevor dieser Hilfe bringen konnte, der Erstlingsstund bereits eingetreten. Die Familie des auf so tragische Art ums Leben gekommenen Lehrers ist vom Schicksal insofern schwer heimgesucht, als zwei Töchter vor einiger Zeit erblindeten.

Niederung überschwemmt.

Das Wasser des Kurischen Haffs wurde durch starken Nordwind über die nicht eingedämmte Gegend zwischen Neumönien und Gilge getrieben. Dort steht das Haffsuer bereits 20 Zentimeter unter Wasser. Bei Tore sind große Gemüsefelder überschwemmt, wodurch die Pflanzen unbrauchbar geworden sind. In Gilge sind etwa 30 000 Zentner Kohlen, 10 000 Ztr. andere Gemüsearten und Kartoffeln sowie mindestens 22 000 Zentner Heu unbrauchbar geworden.

Beide Weine abgesunken.

Treuburg. Am 25. August gegen 3 Uhr kam beim Rangierbahnhof Treuburg der Rangierarbeiter Kibigs so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Beine unterhalb des Kniees abgeschnitten wurden. Der Verunglückte wurde ins Kreiskrankenhaus Treuburg überführt.

Bienensturm übersiegt ein Kind.

Lyck. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Ernst-Moritz-Arndt-Straße. Ein siebenjähriges Mädchen wurde von einem Bienensturm verfolgt und lang angreiflich. Passanten nahmen sich des Kindes sofort an. Sie drückten die in Massen an Kopf und Hals des unglücklichen Kindes befindlichen Insekten tot.

50 Jahre Freiheitsstatue.

Die Amerikaner rüstten sich zur Feier des fünfzigsten Geburtstages der Freiheitsstatue, die im Hafen von New York die einlaufenden Schiffe begrüßt. Das Modell des von Bartholdi geschaffenen Werkes sah man zuerst auf der Weltausstellung von 1878. Die New Yorker Statue wurde allerdings erst im Jahre 1884 in einer Pariser Werkstatt gegossen.

Nicht die anderen Menschen haben den Größenmahn, sondern du, du ganz allein, der du dich einer ganzen Welt entgegenstellen willst.“

„Weil sagst du mir das alles?“

„Weil es gut mit dir meine. Es gibt nur ein Mittel. Ich bin bereit, dir im Namen der Berolina Bau-Gesellschaft deinen ganzen Baublock abzukaufen. Freilich, von deinem Vermögen, das du in deiner Verblendung sinnlos verschwendest hast, wirst du nicht viel retten, aber dein Name bleibt rein und dein Ruf ist gerettet.“

Wieder flackerte das Mützen auf.

„Also so meinst du es? Gest willst du die Früchte ernien, die du gefäß hast — weil du wohl einstehst, daß deine Kartenhäuser —“

„Halt! Ich will solche Worte nicht hören.“

„Aha, nun bekennst du Farbe —“

„Nein, aber ich will dir die Beleidigung ersparen. Komm mit hinunter auf meinen Bau. Bist ja Ratsmauermeister und versteht dein Geschäft. Sieh dir einmal die Schwindelbauten an, und dann reden wir weiter.“

Deutsche Frauen im Kampf um die Freiheit

Von Henny Pleimes

Immer, wenn es um des deutschen Volkes Ehre und Freiheit ging, haben auch Frauen im Vordergrunde des Kampfes gestanden.

Das gilt auch für den Freiheitskampf, der aus dem erwachenden Volksgefühl der germanischen Stämme gegen das Römerreich entbrannte, das alle Mittel grausamer Unterwerfung anwandte, um den Mut zur Freiheit in verfehlten Völkern zu erlösen. Aus dem Halsdunkel der germanischen Vorgeschichte tritt deutlich erkennbar eine Frau hervor, die entscheidenden Anteil hatte an den Kämpfen um den Rhein, die um das Jahr 70 n. Chr. in verstärkter Hestigkeit auslieferten. Im vierten und fünften Buch der "Historien" berichtet Cornelius Tacitus, daß unter den Brüderern im Waldland der Lippe im heutigen Westfalen eine Jungfrau mit Namen Beleda lebte, "die eine ausgebürtige Herrschaft besaß und nach althergebrachter Sitte der Germanen, viele Frauen für Prophetinnen hielt, ein hohes Ansehen. Ihr Ansehen war umso größer, als sie den Germanen Glück und Verachtung den römischen Legionen verhieß."

Der Einfluß dieser feierlichen Frau war so mächtig, daß sich der Freiheitskampf der am Niederrhein und an der Weser lebenden Stämme unter ihrer geistigen Führung vollzog. Ihre feierlichen Weisungen waren bestimmend für den Gang der Ereignisse. Und als unter Civilis, der im Römerdienst gelernt hatte, wie man Römer schlagen mußte, die Legionen über Trier hinausgeschlagen wurden, so sandte man der Beleda in tiefer Dankbarkeit kostbare Geschenke aus der Siegesheure. Nach der Wasserschlacht am Niederrhein führten die Boabier sogar als Huldigung für die Scherin das die Flagge tragende eroberne prätoriale Schiff die Lippe aufwärts.

Wie aus der Beleda Geist geboren und doch gegenwartsnah klingt die Mahnung, die den Brüderstämme jenseits des Rheins gesandt wurde: "Nehmt wieder an die Einrichtungen und die Lebensweisen eurer Väter, reicht euch los von den Genußen, wodurch die Römer über Unterworfenen mehr vermögen als durch Waffen. Ein lautes, ein unbedorbenes, von Freundschaft nichts mehr wissendes Volk werdet ihr dann außerdem gleich stehen oder über sie gebieten." Die Kölner aber, an die diese Botschaft ging, hielten, daß die Schiedsrichter bei den neuen Verträgen Civilis und Beleda sein möchten. Sie nahmen den Beleda Urteil an. Die Gesandten aber, die die Kölner zu Beleda schickten, wurden nicht persönlich von ihr empfangen, "daß ihre Ehrfurcht nur noch größer werde."

Stolz und heilig lebte die Scherin auf dem hohen Turm über der Lippe. Cerealis selbst, der hochmütige Feldherr der Römer, versuchte durch geheime Unterhändler, die er in Beleda kannte, ihren Sinn den Römern gefügig zu machen. So hoch schätzte auch der Römer den geistigen Einfluß der "Barbarin". Als aber auch die Unterhändler nicht empfangen und gehört wurden von der gefürchteten Frau, die suchte man den überrheinischen Stämmen klar zu machen, "daß es ehrenvoller sei, Römerfürsten zu dienen, als dem Rat von Germanenverbänden zu folgen."

So ist es ein Breitstiel von der Höhe und Würde germanischer Frauen, das der römische Geschichtsschreiber uns über die Jahrtausende hinaus gibt. Und wenn oft im Laufe der deutschen leidvollen Geschichte die Nachfahren jener Frauen um Freiheit und Ehre kämpften mußten, so wissen wir, daß auch immer wieder Frauen hochgemut und zum letzten Opfer bereit sich in Notzeiten einzusetzen für ihres Volkes Leben und Ehre.

Nahezu zwei Jahrtausende sind vergangen seit den Tagen der Beleda. Rund um Deutschland stehen deutsche Menschen unter fremdem Machtgebot. Wo immer gestritten wird um die Freiheit der deutschen Kultur und der deutschen Muttersprache, da stehen Frauen in der vordersten Front. Frauen waren Freiheitskämpferinnen, als es galt, deutschen Boden vor dem Zugriff der Feinde zu schützen. Es ist ein hohes Ziel von dem Heldenkunst deutischer Frauen, was der neue Reichsführer des Vereins für das Deutschland im Ausland, Hans Steinacher, der auch Führer im Kärntner Freiheitskampfe war, vom Anteil der Frauen in diesem Kampfe berichtet: "Wohl ergaben auch schon die Monate des Waffenkampfes herrliche Beispiele Frauenschlachten. Ich erinnere an die Frau Schöderbeck, die als Samariterin auf dem Kampfzug des Volksmarkts den Heldenkunst erlitt, erinnere an zahlreiche Frauen und Mädchen, die als Helferinnen mit Proviant, Nachrichten und Schießbedarf in die Feuerläufe vorliefen. Aber während des sechzehnmonatigen Durchhalteus unter der slawischen Terrorherrschaft haben in so wichtigen Zentren wie Böhmern und Böhmen und auch anderswo unstreitig oft Frauen die geistige Führung des Krieges dargestellt. Es ist Mannesache, den lantigen Waffenkampf zu führen, Frauenschlacht bewahrt sich dagegen unvergleichlich in feierlichem Kettenthalen und in mutiger und tätiger Verteidigung des bedrohten kult-

turellen und politischen Besitzes. Es würde den Männer in Kärnten nur Ehre bereiten, wenn sie dies anerkannten und Frauen wie Medmed, Biendl, Kramisch und Glösser die Palme zuerkannten wollten, die ihnen für die trübssten Monate des Zeitraumes von 1919 bis 1920 zufolge kommt."

Hans Steinacher berichtet dann von den vielen ungenannten Frauen und Mädchen, die an der Stelle der vor den Serben flüchtigen Männer Haus und Hof erhielten und täglich aufs neue den slawischen Lockungen und Drohungen widerstanden, die beim Schmuggel von Flugschriften und der Vermittlung von Nachrichten verweigerten handelten als die Männer. Erinnert an die Frauen, die lieber auf Lebensmittelkarten verzichten, die den von slawischen Höfchen gehaltenen Deutschen Verstecke gewährten und mit immer neuer Fülligkeit aus oft verzweifelten Lagen Auswege fanden. Eine Frau hat unter Lebensgefahr Nachrichtengänge ausgeführt durch den winterlich verschneiten Bergwald am Mittagsstegel. Zwei Frauen erlitten an der Demarkationslinie durch serbische Kugeln den Tod. Und als dann der Abstimmungstag kam, da taten sie alle ihre Pflicht. Todbringliche, Gebrechliche, vom frühen Morgen weg, vom höchsten Bergkopf herunter gingen sie alle dem gerade Frauen drohenden Terror zum Trotz, zur Wahlurne, und Kärnten blieb frei.

Diejenen tapferen Kärntner Frauen galt ein Teil der Frauenschlacht in Passau. Berichte über Böhmen, Böhmen, Siebenbürgen wurden gegeben, auch über die Frauenschlacht im Memelland und Polen. Der Freiheitskampf aller dieser Frauen kann nur zum Siege führen, wenn auch in der Heimat die Frauenschlacht feststeht. Am Schicksal des deutschen Volkes bauen wir alle, brauen und trinken. Draußen ist die Sehnsucht groß, dabei zu sein, wie die deutschen Menschen sich über alles trennende hinaus anstreben ein Volk zu werden, getrieben vom Sturm nationaler Erhebung. Drinnen aber müssen die Frauen sich bereit halten, ihre beste Kraft einzusetzen, daß der angebrochene Freiheitskampf zu einem hohen und soliden Ziele führe, und daß das deutsche Volk in seiner Ganzheit umfasse.

Stehen, sind Haushaltungsschulen, Abendkochkurse, Wanderschule in weitem Maße eingerichtet worden. Ein großer Teil dieser hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer Mädchen wird durch Frauenorganisationen ermöglicht.

Aber auch auf ein anderes Gebiet wird starke Aufmerksamkeit gewandt: Säuglingspflege. Je mehr die Aerzte die Zusammenhänge der Säuglingssterblichkeit mit der Unternährung, Unzufriedenheit der Mutter in Säuglingspflege erfanden, so mehr setzte starke Aufklärung, sachliche Auskunft, Unterweisung ein. Und so ist an den aufgeführten Schulen, die Schuhunterricht geben, auch meist das Fach Säuglingspflege eingeführt. Ebenso bemühen sich die Frauenvereine durch Kurse in Säuglingspflege, häuslicher Krankenpflege, die Pflegefähigkeit des weiblichen Geschlechts durch praktische Sachlichkeit und geübte Hand zu geben.

"Bräutefutus" nennt sich eine andere Schulung zu Ehe und Mutterlichkeit. Dort sollen Bräute im Hochzeit und jeglicher Haushaltssarbeit ausgebildet werden ohne theoretische Schulung, rein aus dem praktischen Hintergrundsein in einen Haushalt mit Gästen, Säuglingen, Kleinstkindern. All die Vielfaltigkeit und Anforderungen, die damit zusammenhängen, sollen sie gleichzeitig in Säuglingspflege und Kindererziehung hineinwachsen lassen.

In ähnlicher Weise geschieht in einzelnen Familien die Ausbildung der Jungmädchen als Haushaltsschülerin. In den letzten Jahren ist gerade diese Art der Ausbildung stärker angewandt.

Einige Frauenorganisationen haben Mutterheime gegründet, die ruhendebürige junge Mütter mit ihrem Kind zusammen aufnehmen und sie unter ärztlicher Überwachung und Betreuung durch Säuglingsschwestern familiennahig Gemeinschaft führen läßt. Dabei lernen die Mütter die Pflege des Kindes und erhalten für die spätere Zeit Verhaltungsmaßregeln, die ihnen jede Unruhe in der Betreuung des Kindes abnehmen. Außerdem helfen sie dort unter sachgemäßer Anleitung in Haushalt und Küche und werden damit gefüllt, ihren eigenen Haushalt ohne Schwierigkeiten führen zu können.

Auch werden Mutterwochen veranstaltet, zu der die Mütter ihre Kinder von drei bis sechs Jahren mitbringen können. Die Kinder sind unter Leitung von Kindergärtnerinnen untergebracht. Dort ist Gelegenheit für die Mutter, die kleineren und größeren Sorgen um die Kinder und ihre Erziehung zu besprechen und Belehrung und neue Kenntnisse zu sammeln.

Der Segen dieser Schulung unserer Mädchen und Frauen wird sich wesentlich erst in den kommenden Jahren auswirken können. Hilfe im elterlichen Hause, Verbesserung der Lebenshaltung der Berufstätigen, Sicherheit in der Arbeit, im eigenen Heim, Ordnung, Zweckmäßigkeit im Haushalt, Einübung in frischen Tagen, gesundheitsgemäße Aufzucht unseres Nachwuchses — das sind nur einige wenige der maßgeblichen Wirkungen solcher praktischer Tüchtigkeit.

Welch innere Bereicherung aber die gesuchte, mit reisen können selbständige erprobte Frau und Mutter in sich trägt, das darf nicht übersehen werden. Sie wird in ganz anderer seelischer Haltung ihre Aufgaben meistern, als wenn sie unklug, ungeschickt, lehrlingshaft tun müßte, was Meisterhand erfordert. Freude und Frohsinn steigt mit der Lebensmeisterung.

Schulung für Ehe und Mutterschaft

Von Johann Martin

Ehe und Familiengemeinschaft schließen ein weiteres Aufgabengebiet in sich ein. Schon die Haushaltsschulung erfordert eine Vielseitigkeit von Kenntnissen, praktischem Können, plamäigem Gestalten, wenn die Ernährung gesundheitsgemäß, sparsam, volkswirtschaftlich richtig, die Wohnung stets sauber, gemütlich, ein Dachheim sein soll, wenn Wäsche und Bekleidung in guter Ordnung gehalten, wenn Sonn- und Festtage eine besondere Note aufzuweisen, und am Alltag Gerechtigkeit und Freude vorherrschend spürbar sein sollen.

Verhältnismäßig am leichtesten erlernbar sind die rein praktischen Kenntnisse. Da sie auch am auffalligsten in Erscheinung treten, so richten sich die Forderungen auf Ausbildung der Mädchen für den Ehestand zuerst und zuerst auf Kochen, Wäscherei und dergleichen. Bereits vor dreikin Jahren führten einzelne Wissenschaftsschulen

noch und Haushaltsschulunterricht für das erste Schuljahr der Mädchen ein. Sodann, Wäscherei war ja schon früher Schulfach für das weibliche Geschlecht.

Die Kriegsschule mit ihrer Hungerblödade ließ klar erkennen, daß das gesamte Haushaltsschulwesen von stark einflußreicher Bedeutung für die Gesamtheit sei, und es zeigte eine eingehende und fortdauernde Forschung auf diesem Gebiete ein. In den letzten Jahren ist manches Ergebnis dieser Arbeit bekannt geworden und "Ernährungslehre", "Normung im Haushalt" und andere Wortprägungen sind in aller Munde und machen Anspruch, ernst genommen und angewendet zu werden.

Eine stark zu begrüßende Folge dieses Allgemeininteresses befindet sich in der Aufnahme schwäbischer Belehrung der Jungmädchen in diesen Gebieten in den Berufs- und Gewerbeschulen. Soweit solche nicht be-

Wäsche für Mädchen

Die kleinen Mädchen müssen für jede Altersstufe passende Wäschestücke haben, und da sie schnell heranwachsen und die leichten Stoffe durch das häufige Waschen nicht allzu lange halten, wird immer wieder neue Wäsche gebraucht. Ohne Schwierigkeit lassen sich die einfachen Schnittformen aus Wäscheseide, Bistrotuch, gebügeltem Baumwollstoff nacharbeiten. Eine sinnale Randspitze, etwas Handhohlnäht, eine abhebende Blende oder Falten werden als Verzierung sparsam angebracht.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte direkt durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig 21, Hindenburgstraße 72.



Eine neue Form zeigt das Nachthemd KW 7974 für junge Mädchen durch die Flügelärmel und die breite, vorn geflochtene Passe. Erf.: für 14 Jahre 2,75 m Stoff, 80 cm breit, Bunte Beyer-Schnitte für 10 u. 12 Jahre zu je 27 Pf., für 14 Jahre zu 63 Pf. Das Hemdbekleid KW 7971 ist mit Klappenschluß gearbeitet und am Leibchen mit Hohlnäht und schmalen Spitze verziert. Erforderlich: für 6 Jahre 1,30 m Stoff, 80 cm breit, Bunte Beyer-Schnitte für 4, 6, 8 und 10 Jahre zu je 27 Pf., erhältlich. Passend zum Hemdbekleid arbeitet man das Röckchen KW 7972, dessen Leibchen in gleicher Weise verziert ist. Erforderlich: für 6 Jahre 1,10 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 4, 6, 8 und 10 Jahre zu je 27 Pf., erhältlich. Mit absteckenden Schrägbündchen verziert man das Nachthemd KW 7973. Es hat kurze angeschnittene Ärmel. Erforderlich: für 6 Jahre 1,75 m Stoff, 70 cm breit, 30 cm absteckender Stoff. Bunte Beyer-Schnitte für 6, 8 u. 10 Jahre zu je 27 Pf. Sehr praktisch ist die schlichte Form des Hemdhose KW 22397 aus gebügeltem Batist mit Klappenschluß. Die Beinlinge haben Gummizug. Erf.: für 9 Jahre 1,15 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 9, 11 und 13 Jahre zu je 27 Pf., erhältlich. Das Hemdbekleid KW 7975 aus hellem Wäschestoff ist mit Schrittschluß gearbeitet und mit Hohlnäht und Wehrstickerlei verziert. Erforderlich: für 9 Jahre 1,20 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 7, 9, 11 und 13 Jahre zu je 27 Pf., erhältlich. Die Hemdhose KW 03301 kann von kleinen Mädchen als einziges Wäschestück getragen werden, sie hat Klappenschluß und ist mit schmaler Spitze verziert. Erf.: für 4 Jahre 70 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 4, 6 u. 8 Jahre zu je 27 Pf. Aus gemustertem und einfarbigem Wäschestoff arbeitet man den kleinsamen Schlafanzug KW 3676, der am Halsausschnitt, an den kurzen Ärmeln und am Beinkleid mit Falbeln garniert ist. Erforderlich: 2,30 m gemusteter, 60 cm einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre zu je 27 Pf., erhältlich.



Eine hübsche Garnitur für größere Mädchen ist das Hemdbekleid KW 7969 und der Prinzenrock KW 7967. Beide sind mit Handhohlnäht verziert. Das Hemdbekleid hat Schrittschluß. Erf.: für 12 J. 1,40 Beinkleidstoff, 1,60 m Rockstoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schn. f. 10 u. 12 J. zu je 27 Pf., f. 14 J. zu je 63 Pf. Das weite Beinkleid der Hemdhose KW 57303 ist dem Leibchen in geschweifter Linie angelegt und hat Klappenschluß. Schmale Spitze begrenzt die Ränder. Erf.: 1,25 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 4, 6, 8 und 10 Jahre zu je 27 Pf. Letzst nachzuarbeiten ist die einfache Lemonform des Nachhemdes KW 37487 aus gebügeltem Wäschestoff mit Blendenfischgrät in der Farbe des Musters. Erforderlich: 2,20 m gemusteter, 25 cm einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 11 und 13 Jahre zu je 27 Pf., für 15 Jahre zu 63 Pf.

Die internationalen Getreidemärkte nach dem Londoner Weizenfrieden

Befriedigung über den Abschluß in der Welt — Ruhige Aufnahmen des Abkommens in allen Ländern — Einfluß auf Deutschland.

Der 26. August 1933 stellt in der Geschichte der Weltgetreidemärkte einen gewissen Wendepunkt dar. An diesem Tage wurde zum zweiten Mal (das erste Mal anlässlich des Chadbourne-Zuckerplanes) seit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise ein Abkommen unter den Produktionsländern getroffen, das nicht nur den Willen zum gegenwärtigen Verständnis bekundet, sondern auch praktische Vorschläge bringt, nach denen in Zukunft zu verfahren ist. Die ersten Pressestimmen über den Londoner Weizenfrieden klingen ziemlich verschieden, alle aber

unterstreichen die wertvolle Arbeit, die die Londoner Konferenz geleistet hat,

indem sie die Interessen der einzelnen Länder gegeneinander auszugleichen sucht. Der Abstand von diesem Ereignis ist noch zu kurz, um seine Folgen auch nur annähernd abschätzen zu können. Ebensoviel vermag jemand die Schwierigkeiten zu übersehen, die sich bis zur Durchführung des aufgestellten Programmes noch einfinden werden. In jedem Falle bedeutet der Londoner Weizenpakt einen Schritt vorwärts zur Befriedigung des internationalen Getreidegeschäfts; vor allem dirige er die agrarpolitischen Ziele leichter erreichen helfen, die die verschiedenen Staaten um ihrer selbst willen verfolgen.

Merkwürdig bleibt es aber doch, daß der Friedensschluß kein stärkeres Echo in der Welt ausgelöst hat.

Kein stimmungsmäßig war ohne Frage ein solches zu erwarten. Geht man den Gründen für die Reaktionslosigkeit nach, so ergibt sich, daß die mengenmäßig und in ihrer Qualität vorzüglichsten Centren Europas das Haupthindernis hierfür bildeten. Von Mittel- und Westeuropa ist es seit längerer Zeit schon bekannt, daß dort teilweise neue Rekorderträge an Weizen und anderen Getreidearten angefallen sind. Jetzt hört man ein ähnliches aus dem Donauraum, ja, die Sowjetunion scheint trotz aller Steppen, die man den Angaben der Russen entgegenbringt, gleichfalls nicht schlecht abgeschnitten zu haben. Von größerem Abschluß dieses Landes ist bis jetzt kaum etwas bekannt geworden, außer daß es nach Griechenland umfangreichere Verkäufe tätigte. Von Ungarn heißt es, es habe seinen Überschuss bereits untergebracht, und zwar einen Teil in Deutschland, einen anderen in Italien und einen dritten in Österreich. Dieses gegenwärtige Lieferungssystem dürfte sich auf die genannten Staaten nicht befränken, sondern bald Schule machen. Dadurch wird selbstverständlich die Exportchancen der überseischen Produktionsgebiete eingeengt, und zwar nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die fernere Zukunft. Derartige Bevorträchtigungen sind es wohl auch, die ein Wiederaufleben der Getreidehäuser in Chicago trock der schlechten Ernte in den U. S. A. und dem benachbarten Kanada nicht aufkommen lassen. Eine andere Situation würde sich ergeben, wenn etwa der Dollar erneut ins Abwischen käme und die berufsmäßige Spekulation von neuem zu Sachwertkäufen schritte.

Ein direkter Einfluß des Londoner Weizenabkommens ist aber auch in Europa nirgends zu konstatieren, vielmehr wird hier der Gang der Getreidepreise durch lokale Gründe bestimmt. Die importfeindlichen Tendenzen, die

bisher auf Holland, Dänemark und Belgien beschränkt waren, sind durch die Schweiz um einen neuen Fall bereichert worden. Man kann sich ohne große Phantasie ausmalen, daß unter solchen Umständen

das Ausfuhrventil Deutschlands nur wenig funktioniert.

Dafür besitzt es aber den unleugbaren Vorteil, eine Ent-|

spannung des inneren Getreidedruckes eintreten zu sehen. Deutschlands Getreideernte ist so gut wie beendet, lediglich in klimatisch weniger bevorzugten Landesteilen stehen noch einige Haferschläge auf dem Felde, deren Einbringung allerdings nur noch eine Frage von Tagen sein dürfte. Der Appell an die Verkaufsdisciplin der Landwirtschaft trägt seine Früchte. Der Bauer macht in ausgiebiger Weise von der Lombardierung und der Einlagerung seines Kornes Gebrauch; infolgedessen gelangt nicht mehr Material an den Markt, als er aufzunehmen in der Lage ist. Der erste Erntedruck ist jedenfalls überwunden. Gelingt es in der Frage der Arbeitslosigkeit ähnliche Fortschritte zu erzielen, wie sie bisher zu verzeichnen waren, dann ist auch mit einer Belebung des Mehlgeschäfts und damit einer Besserung des Preisniveaus für die Brotfrüchte zu rechnen.

Polen.

Wieder direkter Handelsverkehr mit Litauen.

In der vierten Augustwoche weilten der Direktor der litauischen Landwirtschaftskammer und der Direktor der litauischen Milchwirtschaftsverbände für einige Tage in polnischen Wilna, um mit Vertretern der Wilnaer Handels- und Landwirtschaftskammern zu verhandeln. In der polnischen Presse heißt es, daß die Befreiungen der beiden Litauer in Wilna der Prüfung der Möglichkeiten für die Anknüpfung direkter Handelsbeziehungen zwischen Kowno und Wilna gelitten hätten. Gleichzeitig meldet der „Kurier Poranny“ aus Kowno, daß eine Reihe litauischer Firmen dort zum ersten Male seit dem Ersten Weltkrieg der Staaten Litauen und Polen die Ermächtigung zur direkten Wareneinfuhr aus dem polnischen Wilnagebiet erhalten hätten.

Seit zwölf Jahren ist die polnisch-litauische Grenze ebenso wie der Memelstrud für jeden Handelsverkehr gesperrt, da Litauen diese Grenze nicht anerkennen wollte. Zwar hat sich in den letzten Jahren ein geringfügiger Handelsverkehr zwischen Polen und Litauen entwickelt, doch nahmen die Waren ihren Weg über Ostpreußen auf der Bahnstrecke an Weizen und anderen Getreidearten angefallen sind. Jetzt hört man ein ähnliches aus dem Donauraum, ja, die Sowjetunion scheint trotz aller Steppen, die man den Angaben der Russen entgegenbringt, gleichfalls nicht schlecht abgeschnitten zu haben. Von größerem Abschluß dieses Landes ist bis jetzt kaum etwas bekannt geworden, außer daß es nach Griechenland umfangreichere Verkäufe tätigte. Von Ungarn heißt es, es habe seinen Überschuss bereits untergebracht, und zwar einen Teil in Deutschland, einen anderen in Italien und einen dritten in Österreich. Dieses gegenwärtige Lieferungssystem dürfte sich auf die genannten Staaten nicht befränken, sondern bald Schule machen. Dadurch wird selbstverständlich die Exportchancen der überseischen Produktionsgebiete eingeengt, und zwar nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die fernere Zukunft. Derartige Bevorträchtigungen sind es wohl auch, die ein Wiederaufleben der Getreidehäuser in Chicago trock der schlechten Ernte in den U. S. A. und dem benachbarten Kanada nicht aufkommen lassen. Eine andere Situation würde sich ergeben, wenn etwa der Dollar erneut ins Abwischen käme und die berufsmäßige Spekulation von neuem zu Sachwertkäufen schritte.

Ein direkter Einfluß des Londoner Weizenabkommens ist aber auch in Europa nirgends zu konstatieren, vielmehr wird hier der Gang der Getreidepreise durch lokale Gründe bestimmt. Die importfeindlichen Tendenzen, die

Einfuhr aus Litauen nach Litauen

1. Halbjahr 1931	131	2719
1. Halbjahr 1932	38	1570
1. Halbjahr 1933	80	197

Die ersten Schritte zur Wiederherstellung des direkten Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern dürfen von der jüdischen Kaufmannschaft in Wilna wie in Kowno unternommen werden sein. Im Frühjahr 1933 machte nämlich eine größere Gesellschaft jüdischer Kaufleute aus Wilna der litauischen Hauptstadt einen Besuch, der von Kowno jüdischen Kaufleuten erwidert wurde.

Kein Beitritt zum Weizenabkommen.

Die polnische Regierung hat sich auf der Londoner Weizenkonferenz lediglich vertreten lassen und bereits vor Zusammentritt der Konferenz erläutert, sie werde keiner Maßnahme zur Einschränkung der polnischen Weizenausfuhr zu stimmen können. Warschauer Blätter melden nunmehr aus London, daß der polnische Delegierte auf der Konferenz erläutert habe, Polen werde sich freiwillig aller Verordnungen enthalten, welche seine Erzeugung oder Ausfuhr von Weizen vergrößern könnten. Dagegen könne Polen einer Kontingen-

tierung seiner Weizenausfuhr nur für den Fall zustimmen, daß ein ebensolches Abkommen, wie es die Konferenz für den Weizen geschlossen hat, auch für Roggen und Gerste zum Abschluß gelangen würde.

Berliner Produktenmarkt

Vom 29. August 1933.

Weizen 173—175; Sept. 190½; Okt. 192; Dez. 195½; Tendenz: stetig. Roggen 141—143; Sept. 156½; Okt. 159; Dez. 161½; Tendenz: stetig. Gerste: Braugetreie 166—176; Futter- und Industriegerste, 2 zeitig 146—154; 4 zeitig 137 bis 143. Tendenz: stetig. Hafer alt 135—141; neu 128—130; Sept. 181. Tendenz: stetig. Weizenmehl, ruhig 22½—26½; Roggengemehl, ruhig 19½—21½; Weizenkleie, gefragt 9.40 bis 9.50; Roggenkleie, stetig 8.60—8.90; Raps, ruhig 310—20; Bittertärtärben 29—33; Kleine Speiserbäsen 23½—24½; Futtererben 13½—15; Weizen 14½—16; Leinfutter 14.90 bis 15.10; Erdnuskluchen ab Hamburg 14.90—15.00; Erdnuskluchen ab Hamburg 15.50; Trockenfisch 8.60; Extra-hiertes Sojabohnenfisch 13.80—14.00; Extra-hiertes Sojabohnenfisch 14.30. Allgemeine Tendenz: stetig.

Danziger Getreidebörsse.

Leichte amtliche Notierung vom 28. August 1933.

Weizen, 130 Pfund, Konsum 12.25; Roggen, Export 8.30; Roggen, Konsum 8.05; Gerste, feine 10.20 bis 10.70; Gerste mittel lt. Muster 9.80—10.10; Gerste, mittel, 117/118 Pfund holl. 9.40; Gerste, geringe 110/111 Pfund, holl. 9.80—9.00; Hafer, alt, Konsum 8.75—9.25; Bittertärtärben 11.50—15.00; grüne Erben 12.75—17.40; Rüben 26.00—27.80; Raps 22.50 bis 23.00; Roggentärtärben 5.50; Weizenkleie, grobe 6.00; Weizen-schale 6.25; Blaumohn, flau 33.00—36.50; Gelbsenf 22.00 bis 29.00 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggons Danzig.

Nicht amtlich. Vom 29. August 1933.

Weizen, 130 Pfund 12.75 Roggen 8.30—8.65; Braugetreie 10.20—10.70; Futtergerste 9.00—9.50; Hafer 8.75—9.25; Bittertärtärben 11.50—15.00; grüne Erben 12.75—17.40; Roggentärtärben 5.50; Weizenkleie 6.00; Rüben 26.00—27.80; Raps 22.50 bis 23.00; Blaumohn 33.00—36.00; Gelbsenf 22.00—29.00 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Angebote sind etwas schleppend und können sich daher die augenblicklichen Preise behaupten.

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelauftene Schiffe.

Am 28. August 1933.

Dtsch. M.S. „Capella“ (67) von Königsberg, leer (Kreft).

Am 29. August 1933.

Dtsch. D. „Lewensau“ (717) von Memel, leer (Berg). Dtsch. D. „Leeste Egy“ (221) von Gdingen mit Gütern (Pam). Dtsch. D. „Nereus“ (383) von Bremen, leer (August Wolff). Dtsch. Fährsch. „Deutschland“ (1095) von Pillau mit Passagieren (Böhme und Sieg). Schwed. D. „Annagreta“ (191) von Gdingen, leer (Kreft). Schwed. M.S. „Helga“ (63) von Göteborg mit Heringen (Bergenske).

Am 30. August 1933.

Norm. D. „Ellavore“ (740) von Antwerpen mit Gütern (Pam). Estl. D. „Brim“ (302) von Memel, leer (Pam). Schwed. D. „Löbau“ (173) von Helsingfors mit Gütern (Böhme und Sieg). Frz. D. „Jumiges“ (1004) von Königsberg m. Gütern (Worms).

Ausgelauftene Schiffe.

Am 29. August 1933.

Norm. D. „Jaederen“ (493) nach Stavanger mit Gütern (Bergenske). Frz. D. „Astree“ (1223) nach Rouen mit Kohlen (Pollo). Dtsch. M.S. „Hans Brey“ (77) nach Aalborg mit Gerste (Balt. Lloyd). Dtsch. D. „Stella“ (33) nach Raa mit Kohlen und Rots (Atlantic). Dtsch. D. „Edmund Hugo Stinnes“ (1256) nach Stockholm mit Kohlen (Artus). Poln. D. „Premier“ (2171) nach London mit Gütern (Pam). Dtsch. D. „Little Eva“ (221) nach Hamburg mit Gütern (Pam). Dän. M.S. „Ely“ (70) nach Faz mit Kohlen (Pam). Dtsch. M.S. „Capella“ (67) nach Hoogezaand mit Gerste (Kreft). Dtsch. D. „Ceres“ (363) nach Rotterdam mit Gütern (Aug. Wolff). Schwed. D. „Manuria“ (563) nach Barcelona mit Gütern (Bergenske). Dtsch. D. „Dieter Hugo Stinnes“ (1222) nach Oslo mit Kohlen (Artus). Schwed. M.S. „Verda“ (89) nach Svendborg mit Roggen (Ganswind). Schwed. M.S. „Mars“ (86) nach Faz mit Kohlen (Kreft). Dtsch. M.S. „Antares“ (100) nach Rydeborg mit Kali (Kreft). Norm. D. „Ullan“ (303) nach Riga, leer (Böhme und Sieg). Dän. D. „Bryndis“ (1345) nach Gerstion mit Holz und Gütern (Reinhols). Dtsch. D. „Deutschland“ (1095) nach Saarland mit Passagieren (Böhme und Sieg).

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

M.S. „Omar“ (Koch). M.S. „Hermann“ (Atlantic). M.S. „Clara“ (Kreft). D. „Samland“ (Böhme und Sieg). D. „Hinrich“ (Böhme und Sieg). D. „Iris“ (Böhme und Sieg). D. „Balt.“ (Böhme und Sieg). G. „Kefo“ (Böhme und Sieg). G. „Tenja“ (Böhme und Sieg). D. „Haffnia“ (Atlantic). D. „Kensau“ (Wolff). D. „Pofeidon“ (Pam). D. „Fritile“ (Balt. Lloyd). D. „Jane“ (Bergenske). D. „Heralles“ (Bergenske). D. „Aug. Schulz“ (Bergenske). D. „Anna Hinz“ (Kronenfuerst). D. „Dora Ahrens“ (Danzig).

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121.76 Gulden (Geld) und 122.00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 121—122; Dollarnoten 3.57—3.63.

Gewinnauflauf
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Siebungstag

29. August 1933

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 66056

3 Gewinne zu 10000 M. 301403 364643

10 Gewinne zu 5000 M. 18330 51660 63271 96569 116270 235019

269817 202784

50 Gewinne zu 2000 M. 5805 6432 7521 69067 104796 109894

115078 158513 168475 172843 204458 218150 219135 228052 257644

269828 294287 293293 310930 361296 383450 388711 389711

397249

144 Gewinne zu 1000 M. 2105 4510 4979 10119 13023 15857

20486 32813 42613 47743 50093 52360 52983 65181 75345 83698

86729 88837 93170 100008 101631 101975 113547 122863 125734

132082 144634 142359 144405 145319 156044 157578 160697

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**